



# 2024

## Jahresbericht

ORTE ZUM LEBEN UND ARBEITEN.

SAMARITER   
STIFTUNG

# Inhalt

- 3 **VORWORT:** „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“
- 4 **DAS JAHR IN ZAHLEN**
- 6 **VORSTAND:** Hanspeter Brodbeck und Wolfgang Bleher im Gespräch
- 10 **ALTENHILFE:** Qualität sichern, Kompetenzen fördern
- 12 **EINGLIEDERUNGSHILFE:** Bundesteilhabegesetz (BTHG)
- 14 **JAHRESCHRONIK:** Das Jahr 2024 im Überblick
- 20 **TITELTHEMA:** Orte zum Leben und Arbeiten
- 28 **DIE STIFTUNG IN ZAHLEN**
- 29 **DIE ORGANE DER STIFTUNG**
- 30 **BAUEN UND SANIEREN**
- 33 **STANDORTE**
- 34 **HÄUSER, EINRICHTUNGEN UND DIENSTE | BETEILIGUNGEN**

Bauen und Sanieren:  
Mit dem Samariterstift  
Sonnenbühl wurde das  
vorerst letzte Pflege-  
haus der Samariter-  
stiftung eröffnet.

30



6

Vorstandsvorsitzender  
Hanspeter Brodbeck  
(links) und Vorstand  
Wolfgang Bleher  
blicken im Interview  
auf das Jahr 2024  
zurück.



20

Titelthema: Orte zum Leben und Arbeiten. Mutig-  
buntes Farbkonzept im Samariterstift Gärtringen.



## Impressum

Herausgeber: Vorstand der Samariterstiftung | Verantwortlich: Hanspeter Brodbeck (Vorstandsvorsitzender), Wolfgang Bleher (Vorstand) | Redaktion: Ulrike Alberts, Karin Lupfer, Melissa Stiefel | Gestaltung: Margareta Brandt | Druck: Senner Druckhaus, Nürtingen | Bildnachweise: Samariterstiftung, Adobe Stock (Titel, 12, 18), Oliver Giers (Titel, 20, 21), Peter Schlipf (Titel, 20), Christian Wolber (Titel, 21), Heiko Stachel – Hubraum4 (oben, 23, 31), Samariterstiftung Behindertenhilfe Ostalb (13), Jörg Jäger (15), Annette Nüßle (19), WOLF Planung (20, 25, 31), Oliver Schuster – Bamberg Architektur (31), Liebel Architekten (Rendering 32), Kayser Architekten (Plan 32), | Samariterstiftung: Schlossweg 1, 72622 Nürtingen | Telefon 07022 505-0, Telefax 07022 505-255, hauptverwaltung@samariterstiftung.de | www.samariterstiftung.de

## Vorwort der Stiftungsrats-Vorsitzenden

# „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ (Psalm 98,1)

Liebe Leserinnen und Leser,

der Wochenspruch zum Sonntag Kantate lädt uns ein, auf das zurückliegende Jahr in der Samariterstiftung zu schauen. In vielen Ereignissen, Entscheidungen und Begegnungen erleben wir, dass wir ein neues Lied anstimmen konnten.

Bereits im Februar 2023 trat Wolfgang Bleher sein Amt als Vorstand Eingliederungshilfe an und im September 2024 begann Hanspeter Brodbeck seinen Dienst als Vorstandsvorsitzender der Samariterstiftung. Wir sind dankbar, dass wir die Vorstandsposten mit unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen besetzen konnten. Wolfgang Bleher arbeitet seit über 30 Jahren in verschiedenen Funktionen in der Stiftung. Hanspeter Brodbeck, ein junger Theologe und Volkswirt mit Erfahrungen in verschiedenen sozialen Einrichtungen, wird die weitere Entwicklung in der Stiftung mit seinen Vorstandskollegen und allen Mitarbeitenden vorantreiben. Am 1. September 2025 nimmt Dr. Dietmar Kauderer seinen Dienst als Vorstand Altenhilfe und Finanzen auf.

Neben diesen Neubesetzungen im Vorstand kamen in den Regionen neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinzu, andere gingen nach vielen Dienstjahren in den Ruhestand. Ich wünsche den neuen Mitarbeitenden, dass sie in unserer Stiftung einen guten Platz finden. Den Ausgeschiedenen wünsche ich, dass sie gute Erinnerungen an die Stiftung pflegen und weiterhin der Stiftung verbunden bleiben.

Im September wurde das neue Pflegehaus in Sonnenbühl eingeweiht. Hier gelang es uns, durch eine sehr engagierte Hausleitung Mitarbeitende vor Ort zu gewinnen. Gute und motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu finden, bleibt weiterhin eine große Herausforderung.

Weitere Instandhaltungsarbeiten in verschiedenen Einrichtungen beschäftigten das Referat Bau und Technik. Fragen zu Energieeffizienz und Umweltschutz standen im Mittelpunkt. Die Finanzabteilung und das Referat Controlling, welche die Wirtschaftlichkeit aller Bereiche im Fokus haben, waren und sind im Alltagsgeschäft umfassend gefordert. Nicht zuletzt gilt es, unser theologisch-diakonisches Profil zukunftssicher zu schärfen, das Ehrenamt zu stärken und die Kommunikation nach innen und außen wertschätzend zu betreiben.

Ständige Veränderungen in der Alten- und Eingliederungshilfe stellen alle Beteiligten vor nicht einfache Entscheidungen. Die häufig instabilen gesetzlichen, wirtschaftlichen und personellen Rahmenbedingungen komplizieren Entscheidungen und machen die Zukunft risikoreicher. Hinzu kommen unter anderem die großen zu bearbeitenden Arbeitsfelder Digitalisierung, KI, Beschäftigungssicherung für die Werkstätten, die Zukunft des Schlosses Grafeneck sowie Kostenentwicklungen und Finanzierung.

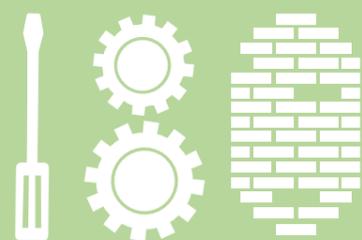
Wir werden in der Stiftung gute Lösungen für die anstehenden Aufgaben erarbeiten und die Balance zwischen Wirtschaftlichkeit und diakonischem Profil nicht aus den Augen verlieren. Danken möchte ich den Vorständen, den Mitarbeitenden und den Stiftungsräten sowie den Mitgliedern der Stiftungsversammlung und den vielen ehrenamtlich Engagierten für ihren Einsatz in der Stiftung. Unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen, unseren Klientinnen und Klienten wünsche ich, dass sie sich in unseren Häusern und Einrichtungen wohlfühlen und adäquate Unterstützung erhalten.

Stuttgart, im Mai 2025  
Annette Kirn  
Stiftungsrats-Vorsitzende



In vielen Ereignissen,  
Entscheidungen und  
Begegnungen er-  
lebten wir, dass wir  
ein neues Lied an-  
stimmen konnten.«

**11** Mitarbeitende feierten 2024 ihr 30. Dienstjubiläum in der Stiftung.



Über 180 Firmen waren für Instandhaltungsarbeiten im Einsatz, damit unsere Häuser gute Orte zum Leben und Arbeiten bleiben.

# Das Jahr 2024 in Zahlen



170.000 Dokumente wurden in den digitalen Personalakten hinterlegt.

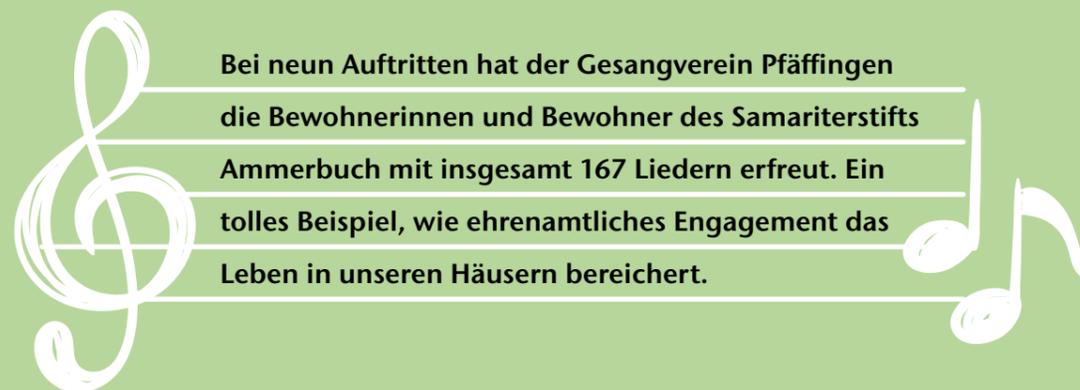


Über 650 Seiten hat das Übersetzungsbüro für leichte und einfache Sprache der Samariterstiftung übersetzt.



Wir sind bunt: 92 Menschen aus 24 Ländern haben einen Freiwilligendienst bei uns geleistet.

**435,5** Kilometer haben 91 Mitarbeitende bei den Firmenläufen in Aalen und Reutlingen zurückgelegt – sportlich!



Bei neun Auftritten hat der Gesangverein Pfäffingen die Bewohnerinnen und Bewohner des Samariterstifts Ammerbuch mit insgesamt 167 Liedern erfreut. Ein tolles Beispiel, wie ehrenamtliches Engagement das Leben in unseren Häusern bereichert.

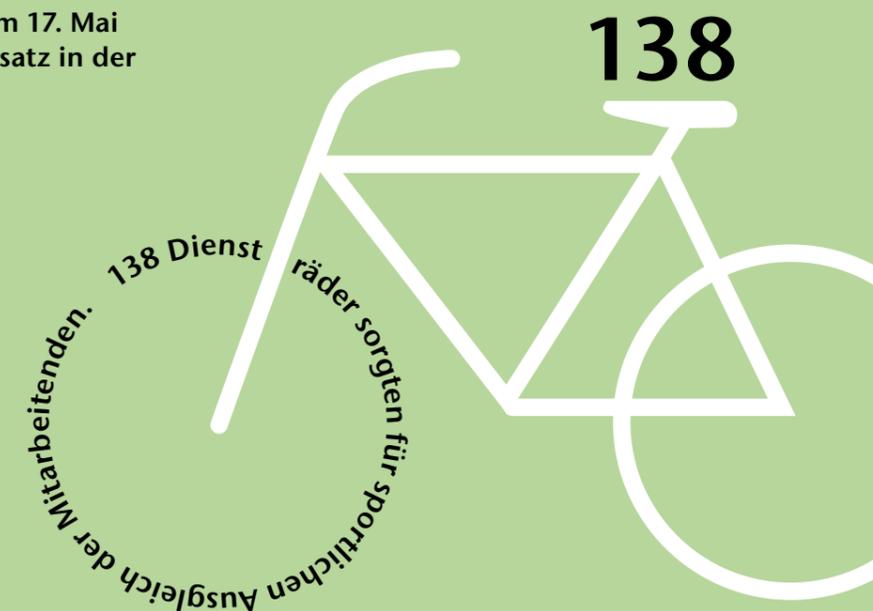


Gute Zusammenarbeit: Seit **45 Jahren** ist der dienstälteste Kollege Teil der Samariterstiftung.



**320** der über 1.000 ehrenamtlich Engagierten durften wir beim Dankeschöntag am 17. Mai in Wernau persönlich für ihren Einsatz in der Stiftung danken.

Weiterbildung zählt: 71.760 Stunden hat die Samariterstiftung in die Fortbildung ihrer Mitarbeitenden investiert.



**184.000**

Gäste genossen den guten Service der Beschäftigten in den SAMOCCA-Cafés in Aalen, Heidenheim und Schwäbisch Hall – und natürlich die leckeren Produkte!

Jahresbericht 2024 – Rückblick und Ausblick

# Ein herausforderndes Jahr



Hanspeter Brodbeck (links) und Wolfgang Bleher im Samariter-Park.

**Wir blicken im Gespräch mit den Vorständen der Samariterstiftung Hanspeter Brodbeck und Wolfgang Bleher zurück auf das vergangene Jahr 2024.**

Wolfgang Bleher führte die Geschäfte zunächst gemeinsam mit Vorständin Karin Ammann. Im September startete Hanspeter Brodbeck als neuer Vorstandsvorsitzender. Die Themen, die die Stiftung beschäftigten, wurden nicht weniger: Personalgewinnung, BTHG, neue Bauprojekte und Sanierungen, gesetzliche Änderungen und vieles mehr.

**2024 war ein ereignisreiches Jahr für die Stiftung – geprägt von personellen Veränderungen im Vorstand. Wie haben Sie das wahrgenommen?**

**Wolfgang Bleher:** Es war in vielerlei Hinsicht ein sehr besonderes und intensives Jahr. Als ich mich für die Position des Vorstands entschieden hatte, war ich von einem stabilen Trio ausgegangen. 2024 waren wir zu Beginn zu zweit, zwischendurch war ich durch den erneuten Wechsel im Vorstand über einige Zeit etwas unter Druck. Umso wichtiger war es, dass ich innerhalb der Stiftung viel Unterstützung erfahren habe – sei es von der zweiten Führungsebene, dem Stiftungsrat oder der Stiftungsrats-Vorsitzenden Annette Kirn. Die Übergangszeit war zwar anstrengend, aber getragen von großer Solidarität.

**Hanspeter Brodbeck:** Für mich war der Einstieg entsprechend intensiv. Das hat mir aber – so fordernd es war – erleichtert, mich direkt in viele Themen tief einzuarbeiten. Für einen Vorstandsvorsitzenden gibt es ja keine Einarbeitungs-Checkliste. Und ich bin sehr dankbar für die Willkommenskultur in der Stiftung. Das Ankommen in der Samariterstiftung wurde mir leichtgemacht – ich habe mich nicht einen Tag allein gefühlt.

**Wie haben Sie sich als Vorstandsteam gefunden?**

**Hanspeter Brodbeck:** Wir hatten von Anfang an ein sehr gutes Miteinander. Wir diskutieren konstruktiv und suchen gemeinsam nach tragfähigen Lösungen. Natürlich braucht es in einer solchen Position zu den Themen eine klare Haltung, aber ich finde auch die Bereitschaft wichtig, auf gute Argumente einzugehen und die eigene Haltung nochmal zu überdenken.

**Wolfgang Bleher:** Man braucht ein Gegenüber, das eine klare Position einnimmt, um im Gespräch zu guten Lösungen zu kommen. In den grundlegenden Fragen stimmen wir meist überein, das ist eine gute Ausgangsbasis. Das Allerwichtigste für die Zusammenarbeit ist ein hohes Maß an Vertrauen, und das war vom ersten Moment an da.

**Bei der Auswahl an Schwerpunktthemen für unseren Jahresbericht haben Sie sich für „Orte zum Leben und Arbeiten“ entschieden. Warum?**

**Wolfgang Bleher:** Räume sind mehr als Gebäude. Unsere Arbeit findet in einer räumlichen Dimension statt. Wir sprechen immer auch über Lebensräume, etwa über die Quartiere. Natürlich haben wir viel gebaut: neue Pflegehäuser, Wohnhäuser und Werkstätten – aber entscheidend ist, wie wir diese Räume gestalten. Die Trennung von Wohn- und Arbeitsort in der Eingliederungshilfe hin zu mehr Selbstständigkeit und Privatsphäre und weniger Heimcharakter – das ist beispielsweise eine Entwicklung, die wir bewusst vorantreiben.

**Hanspeter Brodbeck:** 2024 haben wir sehr viel gebaut und investiert. In der Altenhilfe wurde beispielsweise das Samariterstift Sonnenbühl eröffnet. Es ist vorerst das letzte Neubauprojekt in der Altenhilfe und hat gezeigt, wie lange es dauert, bis



Ich bin sehr dankbar für die Willkommenskultur in der Stiftung. Das Ankommen in der Samariterstiftung wurde mir leichtgemacht.«

Hanspeter Brodbeck  
Vorstandsvorsitzender der Samariterstiftung

ein solches Haus bezugsfertig ist. Wir wollen weniger neue Standorte hinzunehmen, sondern vielmehr Energie in die bestehenden stecken, um dort attraktiv zu bleiben. Im Samariterstift Aalen oder im Dr.-Vöhringer-Heim stehen etwa große Herausforderungen an und wir stehen auch sonst immer wieder vor Sanierungen.

**Stichwort Sanierungen. Welche Aufgaben gibt es hier für die Stiftung?**

**Wolfgang Bleher:** Die Notwendigkeit zu sanieren kann viele Gründe haben. Etwa technische Probleme, das Thema Brandschutz oder schlicht das Lebensalter des Hauses. Da kommt schnell ein Sanierungsprojekt in Millionenhöhe heraus. Und: Die Sanierungen müssen ja in bewohnten Häusern umgesetzt werden. Das ist eine Belastung, wie wir aktuell im Samariterstift Geislingen gesehen haben. Es war eine großartige Leistung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unter diesen Bedingungen so gut zu arbeiten. Natürlich sind die Vorgaben der Landesheimbauverordnung Grundlage jeder Sanierung. Das betrifft zum Beispiel die Auflösung von Doppelzimmern und die Größen der Wohngruppen. In der Gesetzgebung ist allerdings gerade viel Bewegung drin, da kann es etwa sein, dass Fristen plötzlich irrelevant werden – auch das ist eine Herausforderung. Wir haben im Dialog mit der Heimaufsicht beispielsweise im

Samariterstift Grafeneck eine gute Lösung gefunden, indem wir Wohngruppen in ein Wohnkonzept umwidmen konnten. Hier gilt es, flexibel, kreativ und gesprächsbereit zu sein.

**Hanspeter Brodbeck:** Die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner ist natürlich ein ganz zentraler Punkt. Aus Mitarbeiter-sicht sind kurze Wege und Funktionalität wichtig.

Hinzu kommt: Wenn wir nicht regelmäßig sanieren, verlieren Immobilien ihren Wert. Das wirkt sich langfristig negativ aus. Wer also in die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner investiert, investiert auch in die Zukunftsfähigkeit der Stiftung.

**Was waren die größten Bauprojekte 2024?**

**Wolfgang Bleher:** Ein Projekt, das ich im Bereich Eingliederungshilfe sehr gelungen finde, ist das Angebot in der Aalener Baltenstraße, also im eigentlichen Sinn kein großes Bauprojekt. Hier konnten wir ein sehr schönes, großes Wohnhaus in einer herrlichen Wohngegend mieten und beziehen. In Zusammenarbeit mit einer Elterninitiative und gemeinsam mit dem Landkreis haben wir ein Konzept für eine ambulant betreute Wohngemeinschaft etabliert. Ein hervorragendes Beispiel für gelungene Teilhabe. Hier können Menschen mit Behinderung frei wählen, wie sie wohnen wollen. ►



Wir verfügen mittlerweile über fast 300 Wohneinheiten für Mitarbeitende, einen Teil in unseren Häusern, einen Teil haben wir angemietet. Das ist eine Stärke, auf die wir aufbauen können.«

Wolfgang Bleher  
Vorstand

**Hanspeter Brodbeck:** Auch mit der Limes-Werkstatt haben wir ein starkes Projekt realisiert, bei dem sich unterschiedliche Angebote unter einem Dach versammeln: Werkstatt, Fördergruppe und Integrationsfirma. Dieses Konzept bietet Durchlässigkeit und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten für Menschen mit einer psychischen Erkrankung oder einer Behinderung. Im Bereich der Altenhilfe konnten wir das Samariterstift in Sonnenbühl voll im Zeitplan eröffnen und in Geislingen haben wir 2024 die Sanierung weitestgehend abgeschlossen.

**Ein Thema, das die Stiftung im Bereich Eingliederungshilfe schon über Jahre beschäftigt, ist das Bundesteilhabegesetz (BTHG). Wie ist der aktuelle Stand?**

**Hanspeter Brodbeck:** Ja, das Bundesteilhabegesetz wurde bereits 2016 beschlossen. So lange dauert der Prozess schon. Die Ziele, im Wesentlichen mehr Selbstbestimmung und Teilhabe für Menschen mit Behinderung, kommen unserem Selbstverständnis sehr entgegen. In der Praxis bedeutet das, dass der individuelle Bedarf im Fokus steht. Baden-Württemberg ist mit Blick auf die Ziele des BTHG und bei der Förderung inklusiver Lebensverhältnisse auf einem guten Weg.

**Wolfgang Bleher:** Das erste Quartal 2024 war für uns noch Verhandlungsphase. Über 90 Prozent unserer Leistungs- und Vergütungsvereinba-

rungen haben wir danach neu aufgesetzt. Damit kann die Umsetzung beginnen. Das Fallmanagement der Stadt- und Landkreise ist für die Erhebung des Hilfebedarfs aller Klientinnen und Klienten zuständig. Am Ende des Prozesses steht ein Leistungsbescheid, in dem steht, welche Leistungen die oder der Einzelne bekommt. Im besten Fall ist auch die Verbindung zum jeweiligen Hilfebedarf erkennbar. Der Bescheid bildet für uns die Basis sowohl für die inhaltliche Arbeit als auch für die Erstellung der Abrechnungen, die leider jetzt mit einem höheren bürokratischen Aufwand verbunden sind. Wie die Umsetzung fachlich zu bewerten ist, lässt sich erst in ein bis zwei Jahren sagen. Eine Herausforderung ist, dass es auf Landesebene eine Vielzahl verschiedener Leistungsmodelle gibt. In Schwäbisch Hall haben wir ein sehr individuelles Zeitmodell umgesetzt – aus unserer Sicht ein echtes Vorzeigemodell. Derzeit arbeiten alle Beteiligten auf Landesebene daran, die Modellvielfalt zu konsolidieren und bis Herbst einen Vorschlag zu entwickeln, ob und wie eine Reduktion der vielen Modelle gelingen kann.

**Auch das Thema Personalgewinnung hat seit langem eine hohe Relevanz für die Stiftung. Wie ist hier Ihr Rückblick auf 2024?**

**Hanspeter Brodbeck:** Natürlich spielt das Thema eine ganz zentrale Rolle und das wird auch so bleiben.

Die Alterspyramide unserer Gesellschaft ist bei uns spürbar: Die Bevölkerung altert, der Unterstützungsbedarf steigt, und die geburtenstarken Jahrgänge, die Babyboomer, kommen allmählich ins Rentenalter. Hier rollt ein Engpass auf uns zu, den wir heute schon sehr deutlich spüren, vor allem in der Altenhilfe, zunehmend aber auch in der Eingliederungshilfe.

Deshalb rekrutieren wir aktiv Fachkräfte aus dem Ausland. Hier sind wir 2024 sehr gut vorangekommen. Wichtig ist, dass die Menschen gerne bei uns arbeiten und dauerhaft bleiben. In der Region Böblingen haben wir 2024 die Stelle der Integrationskoordinatorin in der Altenhilfe etabliert. Die Erfahrung hat gezeigt: Die Koordinatorinnen erleichtern den Einstieg ausländischer Fachkräfte enorm – und sie entlasten die Teams vor Ort. Deshalb wollen wir das Konzept ausweiten. Ab 2025 werden auch in anderen Regionen Integrationskoordinatorinnen und -koordinatoren wirken.

**Wolfgang Bleher:** Beim Thema Mitarbeitende aus dem Ausland lässt sich übrigens wieder die Brücke zum Schwerpunktthema dieses Jahresberichts schlagen: Die Menschen benötigen natürlich auch Wohnraum. Wir verfügen mittlerweile über fast 300 Wohneinheiten für Mitarbeitende, einen Teil in unseren Häusern, einen Teil haben wir angemietet. Das ist eine Stärke, auf die wir aufbauen können.

Neben der Gewinnung von Pflegefachkräften sind aber auch die Führungspositionen zentral. Wir konnten im Bereich Werkstätten glücklicherweise wichtige Stellen sehr gut neu besetzen, auch in der Altenhilfe ist das vielfach gut gelungen. Insgesamt ist aber die Besetzung von Führungspositionen herausfordernd, etwa aktuell in der Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall. Es ist sehr wichtig, dass wir hier gute Leute finden, weil diese

Positionen nach innen und außen ausstrahlen und weil die Führungskräfte helfen, unsere Kultur zu gestalten und umzusetzen. Da braucht es Geduld und Präzision bei Neubesetzungen – ein Haus und eine Region steht und fällt mit der richtigen Führung.

**Vermutlich sind diese Neuerungen für die Stiftung kostenintensiv?**

**Wolfgang Bleher:** Ja, da sprechen Sie den Punkt der Kostensteigerungen in 2024 an. Wir hatten in dem Jahr tariflich einen Sprung in den Personalgehältern, den wir so noch nie hatten. Das ist einerseits natürlich sehr berechtigt, vor allem auch in den unteren Lohngruppen. Gute Arbeit muss auch gut bezahlt werden. Andererseits müssen wir die

Steigerungen in der Altenhilfe auf die Menschen, die bei uns betreut werden, umlegen. In der Eingliederungshilfe kommen zusätzliche Belastungen auf die öffentlichen Leistungsträger zu. Insgesamt steigen die Kosten sowohl für die privaten Geldbeutel als auch für die öffentliche Hand.

**Hanspeter Brodbeck:** In der Altenhilfe sind wir mittlerweile bei einem Eigenanteil, der regelmäßig 4.000 Euro pro Monat übersteigt. Es gibt immer mehr Menschen, die das im Alter nicht mehr bezahlen können. Damit steigt auch kontinuierlich der Anteil der Sozialhilfeempfänger. Wir benötigen vor diesem Hintergrund endlich eine Reform der Pflegeversicherung, die diese Spirale der Kostensteigerung

zu Lasten der Bewohnerinnen und Bewohner beendet. Entsprechende Vorschläge und Gutachten liegen vor.

**Das ist ein Thema, das die Stiftung auch 2025 beschäftigen wird. Welche weiteren Themen begleiten uns?**

**Hanspeter Brodbeck:** Da gibt es einiges. Wir haben in der Altenpflege beispielsweise ein neues Personalbemessungsverfahren, das nach dem Bedarf in jedem einzelnen Haus schaut. Und zwar ausgehend von den Bewohnerzahlen und deren Pflegegraden. Bisher mussten 50 Prozent des Personals Fachkräfte sein, künftig haben wir hier eine größere Bandbreite. Das bringt natürlich Änderungen in der Arbeitsorganisation mit sich und erfordert eine Rollenschärfung von Pflegefachpersonen. Das wird uns 2025 definitiv noch begleiten.

**Wolfgang Bleher:** Ein ganz anderes Thema, das wir in diesem Jahr hoffentlich auf den Weg bringen können, ist Schloss Grafeneck. Wir bemühen uns in einer Initiative auf Landesebene gemeinsam mit dem Verein Gedenkstätte Grafeneck um eine Lösung und hoffen, dass das Land die Immobilie noch vor der Landtagswahl übernimmt. Schloss Grafeneck kann mit seiner Geschichte nicht an irgendeinen Investor gehen. Hier muss das Land dringend seiner Verantwortung gerecht werden.

**Auch 2025 wird also ein Jahr, in dem sich viel wandeln wird.**

**Wolfgang Bleher:** Wir freuen uns natürlich, dass demnächst unser Vorstandsteam wieder voll besetzt ist und sich die Vorstandsaufgaben wieder auf drei Schultern verteilen.

**Hanspeter Brodbeck:** Die Samariter-Unternehmenskultur, die von viel Respekt und Begeisterung für unsere Aufgaben getragen ist, lässt uns bei allen Herausforderungen zuversichtlich in die Zukunft schauen. ■





Vorstandsvorsitzender Hanspeter Brodbeck im Austausch mit Hausleitungen und Pflegedienstleitungen beim Fachtag Altenhilfe zum Thema „Pflegeprozesssteuerung“.

## Qualität sichern, Kompetenzen fördern

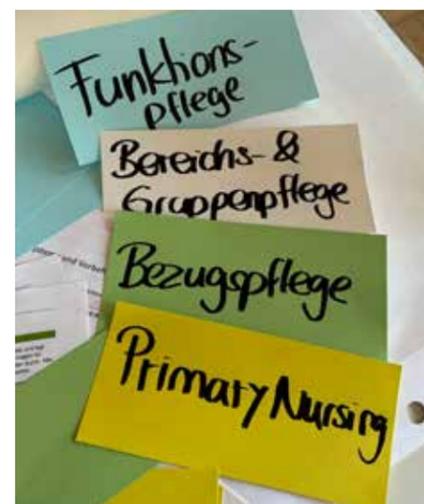
Das Thema Personal war für den Bereich Altenhilfe auch in 2024 bestimmendes Thema. Lange wartete die Langzeitpflege im Jahr 2023 auf den neuen § 113c im SGB XI mit der Bundesrahmenempfehlung, der einen bundesweit geltenden Personalmix verlangt. Der Bundesgesetzgeber gibt seitdem vor, dass neben den Pflegefachkräften ein Aufbau an Pflegefachassistent\*innen mit einer ein- und zweijährigen Ausbildung erfolgen muss. Gleichzeitig soll die Qualifizierung von angehenden Pflegepersonen vorangetrieben werden.

Details für Baden-Württemberg waren für das Jahr 2024 mit neuen Landesregelungen angekündigt. Ende 2023 traten die Änderungen der Landespersonalverordnung in den Bereichen Pflegefachkraft- und Nachtdienstbesetzung in Kraft. Ende 2024 wurden die Inhalte der neuen Landesrahmenverträge bekannt, die am 1.1.2025 in Kraft traten und das Jahr 2025 prägen werden. Viele Befürchtungen waren in der Samariterstiftung mit den neuen Rahmenverträgen verbunden, erfreulicherweise wurden diese nicht bestätigt. Mit einer Übergangszeit bis 2034 dürfen die Pflegehäuser die Umgestaltung zum neuen Personalmix planen und umsetzen. Die bisher geltenden Personalschlüssel wurden umgewandelt in Angaben zu einer Mindestausstattung an Pflegefachkräften und Möglichkeiten der Maximalausstattung.

### Vorbehaltsaufgaben in der Pflege

Das Referat Altenhilfe führte drei Fachtage durch, um die Umsetzung der Pflegeprozesssteuerung als Vorbehaltsaufgabe gemeinsam zu planen und zu strukturieren. Besonderes Augenmerk lag auf dem Austausch zwischen Pflegefachpersonen, Teamleitungen, Pflegedienstleitungen und dem Fachreferat. In intensiven Diskussionen konnte ein einheitliches Verständnis

bezüglich der Vorbehaltsaufgaben im Zusammenhang verschiedener Pflegeorganisationssysteme wie der Bezugspflege geschaffen werden. Konsens war, dass durch die Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben eine qualitativ hochwertige Versorgung sichergestellt und gleichzeitig eine Aufwertung des Pflegeberufes befördert wird. Hierbei wird ein gemeinsames Grundverständnis für professionelle Pflege angestrebt. Für die Umsetzung der Vorbehaltsaufgaben in der Praxis werden Entwicklungsbedarfe und Unterstützungsmöglichkeiten in den Bereichen Digitalisierung, Personalentwicklung und strukturelle Organisation gesehen. Insbesondere die Integration digitaler Lösungen soll Prozesse vereinfachen und den Arbeitsalltag der Pflegefachpersonen unterstützen, während durch gezielte Personalentwicklung die Kompetenzen und das Selbstbewusstsein der Pflegekräfte gefördert werden.



Diskussionsergebnisse auf Metaplankarten: Gemeinsames Verständnis zu Vorbehaltsaufgaben und Pflegeorganisationssystemen wie der Bezugspflege.

### Schulungsmodule für Alltagsbegleiter\*innen

Ungelernte Kräfte, die als Alltagsbegleiter\*innen tätig sind, benötigen eine breite Palette an Kompetenzen. Hierzu wurden neue Schulungsmodule entwickelt, die zeitnah erprobt werden sollen. Diese Module legen den Fokus auf praxisnahe Inhalte wie Kommunikation, Umgang mit besonderen Situationen sowie Basiswissen in Pflege und Betreuung. Ziel ist es, die Qualität durch gezielte Weiterbildung zu steigern und somit den Bedürfnissen der betreuten Personen, aber auch der Sicherheit der Mitarbeitenden im Umgang mit den vielfältigen, oftmals anspruchsvollen alltäglichen Anforderungen in der Versorgung und Begleitung hilfe- und pflegebedürftiger Menschen gerecht zu werden.

### Telematikanbindung der Pflegeeinrichtungen

Die Anbindung an die Telematikinfrastuktur wurde im Hinblick auf die gesetzliche Vorgabe zum 1.7.2025 vorbereitet. Die Einführung der Telematikinfrastuktur bietet langfristig zahlreiche Mehrwerte, darunter eine effizientere Kommunikation zwischen verschiedenen Akteuren und eine verbesserte Datensicherheit. Um das volle Potenzial auszuschöpfen, sind jedoch klare und tragfähige Projektstrukturen erforderlich. Diese sollen sicherstellen, dass die Einrichtungen optimal unterstützt werden sowohl bei der praktischen Nutzung als auch bei der Implementierung der neuen Systeme. Durch Schulungen, organisatorische Begleitung und technische Hilfestellungen wird es möglich sein, die Telematik effektiv in den Arbeitsalltag der Einrichtungen zu integrieren. Die Weiterentwicklung und Anpassung der Telematik bleibt ein zentraler Schwerpunkt.

### Pflege im Quartier

Das Projekt „Pflege im Quartier“ wird auch im Jahr 2025 fortgeführt. Erste Ergebnisse zeigen, dass Maßnahmen zur Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation einen wichtigen Beitrag leisten, um hilfe- und pflegebedürftige Menschen in ihrer Selbstbestimmung und Selbstpflege zu stärken. Gleichzeitig tragen diese Maßnahmen dazu bei, Angehörige zu befähigen und sie bei der Betreuung zu entlasten. Darüber hinaus wird eine stärkere Vernetzung innerhalb des Quartiers angestrebt, um die Integration bestehender Angebote im Umfeld zu fördern und eine umfassendere Unterstützung durch die Nachbarschaft zu ermöglichen. Parallel dazu bleibt die Sicherstellung einer auskömmlichen Finanzierung ein zentrales Anliegen, um die langfristige Umsetzung des Projekts sicherzustellen.

### Zukunftsfähige Organisation und Teamstrukturen im ambulanten Bereich

Ein weiteres Projekt, das seit 2022 verfolgt wird, beschäftigt sich intensiv mit der Entwicklung einer Konzeption für eine zukunftsfähige Organisation, Steuerung und Kommunikation innerhalb eines gemischt-qualifizierten

ambulanten Teams. Dabei wird der demografische Wandel als wesentlicher Treiber betrachtet, der eine neue Aufgabenverteilung in der Pflege unabdingbar macht. Die Einführung und Umsetzung des Konzepts sind für die kommenden Jahre geplant, wobei die Synergien mit anderen relevanten Themen wie Vorbehaltsaufgaben und Digitalisierungsinitiativen berücksichtigt werden sollen.

### Fachliche Themen

In den Einrichtungen wurde der Expertenstandard zur Mundgesundheitsimplementierung, um die Pflegequalität weiter zu verbessern. Dieser Standard legt den Fokus auf präventive und therapeutische Maßnahmen zur Förderung der Mundgesundheitsförderung.

Darüber hinaus wird das neue Palliativkonzept in weiteren Einrichtungen eingeführt. Es zielt darauf ab, eine ganzheitliche und würdevolle Betreuung von Menschen in der letzten Lebensphase sicherzustellen.

Die Integration digitaler Lösungen soll Prozesse vereinfachen und den Arbeitsalltag der Pflegefachpersonen unterstützen, während durch gezielte Personalentwicklung die Kompetenzen und das Selbstbewusstsein der Pflegekräfte gefördert werden.

Das Kinästhetik-Projekt ging im Jahr 2024 erfolgreich in die dritte Phase. Die wissenschaftliche Begleitforschung der Hochschulen Esslingen und Ostschweiz lieferte erste Ergebnisse zur Verbesserung der Gesundheit und Kompetenzentwicklung der Mitarbeitenden. Durch die erworbenen Kompetenzen zur Bewegungsgestaltung konnte die eigene Belastung im Pflegealltag reduziert werden, was zu einer Reduktion an Beschwerden und Krankheitsausfällen führte.

Die Implementierung solcher Konzepte unterstreicht das Engagement für eine qualitativ hochwertige und auf die Bedürfnisse der Menschen abgestimmte Pflege. ■

Barbara Laufer-Spindler, Dr. Nadine Treff

# Bundesteilhabegesetz (BTHG)

## Verhandlung – Umsetzung – neue Möglichkeiten

Wie schon in den vergangenen Jahren war das Bundes- teilhabegesetz (BTHG) das alles bestimmende Thema für die Eingliederungshilfe der Samariterstiftung. Das im Dezember 2016 verabschiedete und zum 1. Januar 2017 in Kraft getretene Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderung dominiert seit Jahren den Fachbereich. Nach intensiven Vorbereitungen im Jahr 2022 wurden im Jahr 2023 die Verhandlungen über Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen nach neuem Recht mit den Landkreisen aufgenommen.

### Erfolgreicher Abschluss der Vereinbarungen

Im August 2024 wurde mit dem erfolgreichen Abschluss aller 49 aufgeführten Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen ein weiterer, bedeutsamer Meilenstein erreicht. In intensiven Verhandlungen, die sich über mehr als eineinhalb Jahre erstreckten, konnte die Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Bundes- teilhabegesetzes gelegt werden.

### Vermittlung des komplexen Themas

Parallel zu den Verhandlungen wurden bereits Ende

2023 die Vorbereitungen zur Umsetzung der Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen getroffen. Zentraler Bestandteil und gewissermaßen der interne Startschuss für die Umsetzung stellte eine Veranstaltungsreihe des Fachreferats Eingliederungshilfe dar. In vier Veranstaltungen wurden den regional zuständigen Leitungskräften und Sozialdienst-Mitarbeitenden die Inhalte der einzelnen Leistungsvereinbarungen detailliert vorgestellt und veranschaulicht. Die Veranstaltungen waren durchweg gut besucht und bilden eine gute Basis für eine zielgerichtete Umsetzung der Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen. Die umfangreichen Handouts und Schulungsmaterialien ermöglichen die Weitergabe der Inhalte in die breite Mitarbeiterschaft.

**49** Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen konnten im August 2024 abgeschlossen werden.

Ergänzend zu den internen Veranstaltungen fand in der Behindertenhilfe Region Ostalb die vom Diakonischen Werk Württemberg angebotene BTHG-Informationsveranstaltung „Jetzt (erst) Recht“ für Klient\*innen und Angehörige statt. Weitere Termine in der Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Region Münsinger Alb und der Sozialpsychiatrie Region Schwäbisch Hall sind im Frühjahr 2025 geplant.

### Partnerschaftliche Zusammenarbeit

Um die Umsetzung der neuen Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen möglichst erfolgreich und zielgerichtet zu gestalten, hat sich die Samariterstiftung mit den zuständigen Landkreisen verständigt, die Einstufung der einzelnen Leistungsberechtigten in die neue Systematik zu unterstützen. Für den Bereich der besonderen Wohnformen wurden für alle Klient\*innen sogenannte Leistungsprofile erstellt, die die Leistungsumfänge in den neuen Systematiken nach Einschätzung der Samariterstiftung darstellen. Diese Leistungsprofile dienen nun als Orientierung für das Fallmanagement der Landkreise. In guten Gesprächen gelingt es nun, die notwendigen Leistungen der einzelnen Klient\*innen zu beschreiben und so den Bewilligungsprozess zu beschleunigen. Wir sind überzeugt, dass die partnerschaftliche Zusammen-



Freuen sich nicht nur über die neue WG, sondern auch über den Garten: Die Bewohnerinnen und Bewohner der anbietersgestützten ambulanten Wohngemeinschaft, Mitarbeitende der Samariterstiftung und des Landratsamts sowie der Vermieter des Einfamilienhauses.

arbeit mit den zuständigen Landkreisen die Voraussetzung für eine erfolgreiche Umsetzung im Sinne der Klient\*innen ist.

### Neues Leistungsangebot für junge Menschen

Neben den vielfältigen Herausforderungen in Verbindung mit den Verhandlungen und der Umsetzung der Leistungs- und Vergütungsvereinbarungen nach BTHG ist es zudem gelungen, das Angebotsportfolio der Samariterstiftung um ein neues, für die Samariterstiftung bislang einmaliges Leistungsangebot zu erweitern: Die Samariterstiftung betreibt seit April 2024 in Aalen die erste sogenannte „anbietersgestützte ambulante Wohngemeinschaft“ im Ostalbkreis.

Ausgehend von einer Anfrage mehrerer Eltern junger Menschen mit Behinderung konnte nach rund eineinhalbjähriger Vorbereitung und erfolgreicher Immobiliensuche die Wohngemeinschaft eröffnet werden. In einem klassischen Einfamilienhaus mitten in einem gewachsenen Wohngebiet in Aalen leben seither fünf Klientinnen und Klienten im jungen Erwachsenenalter zusammen. Die Assistenzleistungen durch Fach- und Hilfskräfte der Samariterstiftung umfassen neben der Präsenz am Tag auch die Nachtbetreuung in Form einer Nachtbereit- schaft. Das Angebot ermöglicht auch Menschen mit

höheren Unterstützungsbedarfen ein möglichst selbst- bestimmtes Leben mitten in der Gesellschaft.

Die dafür notwendige Leistungs- und Vergütungsvereinbarung wurde in Zusammenarbeit mit weiteren im Ostalbkreis tätigen Leistungserbringern mit dem Landkreis verhandelt. Somit konnte eine gemeinsame Grundlage für weitere mögliche Angebote im Ostalbkreis erarbeitet werden. Eine Besonderheit des Leistungs- angebots stellt unter anderem die kombinierte Finanzierung aus Mitteln der Eingliederungshilfe und der Pflegekassen dar.

Auch der Ostalbkreis betritt mit dem Angebot der anbietersgestützten ambulanten Wohngemeinschaft bisher unbekanntes Terrain. Im Rahmen einer kleinen Einweihungsfeier im September 2024 wurden die Beteiligten durch die positive Stimmung und das tolle Feedback der Angehörigen in ihrem Handeln bestätigt.

Die individuellen Teilhabebedarfe der Menschen mit Behinderung machen eine vielfältige Angebotslandschaft in der Eingliederungshilfe erforderlich. Mit dem Bundes- teilhabegesetz sind Rahmenbedingungen geschaffen worden, diesen Anforderungen nachzukommen. ■

Daniel Weiler



Das Jahr 2024 im Überblick

# Januar



Ulrich Lilie und Dr. Frank Lilie diskutierten, wie Macht sinnvoll eingesetzt werden kann.

Führungskräfte aus Sozialwirtschaft, Wirtschaft und Kommunen tauschten sich beim **Kirchberger Dialog zum Thema „Verantwortung.Macht.Aufbruch“** aus. Verschiedene Referent\*innen erläuterten, was für sie Macht in unterschiedlichen Kontexten bedeutet. Oft sei Macht auch eine Frage der Kultur. In einem mittelständischen Unternehmen ist Macht anders ausgestaltet als im militärischen Kontext. Menschen in Führungspositionen hätten die herausfordernde Aufgabe, andere für

das zu gewinnen, was erreicht werden soll, resümierte Ulrich Lilie, ehemaliger Präsident der Diakonie Deutschland. ■

Dr. **Sebastian Schäfer**, Bundestagsabgeordneter der Grünen, **besuchte die Werkstatt am Neckar**. Gemeinsam mit Vorstand Wolfgang Bleher, Kornelius Knapp, Vorstand Sozialpolitik des Diakonischen Werks Württemberg (DWW), Mitarbeiterinnen der Samariterstiftung und des Diakonischen Werks, einem Mitglied des Werkstatttrats und der Frauenbeauftragten besichtigte er die Werkstatt in Wendlingen. Im Anschluss tauschte sich die Gruppe



Bundestagsabgeordneter Sebastian Schäfer (Mitte) informierte sich in der Werkstatt am Neckar.

über die Inhalte der geplanten Reform des Werkstattsystems aus. Hierbei betonten die Teilnehmenden, dass die vielfältigen Angebote der Werkstatt für behinderte Menschen notwendig seien, um auf Menschen mit sehr unterschiedlichen Bedarfen und Anforderungen einzugehen. ■

Hunderttausende Menschen gingen am Jahresanfang auf die Straße, um sich **für Demokratie und für eine vielfältige Gesellschaft** stark zu machen. Darunter auch zahlreiche Mitarbeitende der Samariterstiftung. Als diakonischer Träger handelt die Samariterstiftung auf Grundlage der christlichen Werte und der damit verbundenen Grundhaltung einer demokratischen und offenen Gesellschaft. Die Samariterstiftung ist bunt und das soll sie auch in Zukunft bleiben. Die Vorstände appellierten, sich gemeinsam für eine vielseitige und bunte Gesellschaft einzusetzen. In der gesamten Stiftung wurden **Plakate mit der Aufschrift „Wir sind bunt“** aufgehängt. ■

# Februar

Die **Baden-Württembergische Bank (BW-Bank)** spendete 2.200 Euro an die Samariterstiftung und an die Stiftung Zeit für Menschen, eine Initiative der Samariterstiftung. Davon gingen 1.200 Euro an das **Projekt „Montagsmaler“** der Samariterstiftung. Anfang Juni 2024 startete im Samariterstift Gingen das Projekt zum kreativen Malen unter Anleitung einer professionellen Kunsttherapeutin. Die Stiftung Zeit für Menschen verwirklichte mithilfe einer Spende in Höhe von 1.000 Euro ein **Projekt der Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall**, um Menschen mit psychischer Erkrankung einen sicheren Zugang zur digitalen Welt zu ermöglichen. ■



Andreas Schlegel (links) und die damalige Vorständin Karin Ammann (Mitte) nahmen den Spendenscheck der BW-Bank dankend entgegen.

# März



Das neue Wohngebäude in Neresheim bietet einen wunderbaren Blick aufs Kloster Neresheim.

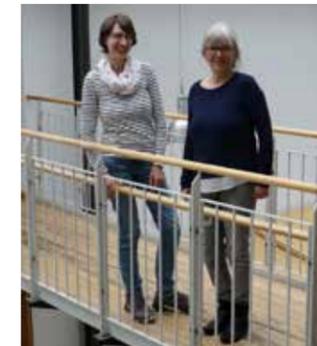
**Zwei neue Wohngebäude** mit 40 Wohneinheiten für Menschen mit Behinderung und Betreuungsbedarf, davon zwei Kurzzeitplätze, **weihte die Behindertenhilfe Ostalb in Neresheim ein**. Die neuen Häuser bieten für 25 Seniorinnen und Senioren mit Behinderung eine Tagesstruktur. Die neuen Gebäude sind ein weiteres Beispiel für die Tradition von inklusivem Wohnen in Neresheim. ■

# Mai

Die Samariterstiftung beteiligte sich im Vorfeld der Kommunal- und Europawahl an der **Kampagne #IchGeheWählenWeil**. Mit Beiträgen auf Social Media und Plakaten wurden Bürger\*innen im Vorfeld zur Wahl motiviert. Zudem wurden Themen der Sozialen Arbeit als Wahlthema platziert. Die Kampagne wurde von der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Baden-Württemberg ins Leben gerufen. ■

# April

Für die Samariterstiftung ist die Anwerbung internationaler Pflegefachkräfte und Auszubildender ein zentrales Element der Personalgewinnung in der Altenhilfe. Um die Integration Mitarbeitender aus dem Ausland und die daran beteiligten Personen zu unterstützen, sind seit April **Nina Tapia und Angelika Wenning als Integrationskoordinatorinnen in der Region Böblingen** aktiv. Möglich wurde dieses Projekt durch die Förderung der Eugen und Irmgard Hahn Stiftung. Aufgrund der Erfolge und großen Nachfrage aus weiteren Regionen wird in allen Regionen der Altenhilfe eine Stelle für Integrationskoordination geschaffen. ■



Nina Tapia (links) und Angelika Wenning unterstützen ausländische Mitarbeitende beim Ankommen.



Trotz Regenwetters packten die Pfadfinder Nürtingen im Demenzgarten tatkräftig an.

Die Pfadfinder Nürtingen gestalteten im Rahmen der bundesweiten **72-Stunden-Aktion des BDKJ** (Bund der Deutschen Katholischen Jugend) den **Demenzgarten des Dr.-Vöhringer-Heims** um. Die hochmotivierten Jugendlichen trotzten dem kalten Regenwetter und versetzten einen Holzzaun und eine Sitzbank, befreiten den Garten von Unkraut und bepflanzten ihn neu. Kurzzeitig packte auch die CDU-Landtagsabgeordnete Natalie Pfau-Weller mit an. Zum Abschluss der gelungenen Aktion fand ein Dankesfest mit Kaffee und Kuchen statt. ■



Vorstand Wolfgang Bleher ging mit gutem Beispiel voran und rief zum Urnengang auf.

**Vier Kaffeesorten des Cafés SAMOCCA** sind von der Deutschen Röstergilde mit Goldmedaillen **ausgezeichnet** worden. Bei der Verkostung durch eine unabhängige, international besetzte Fachjury stand die hohe Qualität der Produkte im Vordergrund. Dazu zählten nicht nur der erstklassige Geschmack, sondern auch faire Produktionsbedingungen. ■



Mitarbeitende und Beschäftigte des SAMOCCA Aalen freuten sich über viermal Gold.

## Juni

**Doppelrekord beim Firmenlauf in Reutlingen:** Die Samariterstiftung startete mit 81 Läuferinnen und Läufern und damit mit so vielen Teilnehmenden wie noch nie. Zudem war das Samariter-Team die größte aller angemeldeten Gruppen. Start und Ziel der 4,5 Kilometer langen Strecke bildete das Stadion Kreuzle, das alle Läuferinnen und Läufer wohlbehalten erreichten. ■



Ein starkes Team: 81 Samariterinnen und Samariter gingen beim Reutlinger Firmenlauf an den Start.

## Juli/August



Die Zukunft der Pflege gestalteten und feierten die Teilnehmenden des Samariter-Festivals der Pflege.

Der Funke der Begeisterung ist übergesprungen beim **ersten Samariter-Festival der Pflege**. Im Dr.-Vöhringer-Heim trafen sich rund 60 Kolleginnen und Kollegen aus den verschiedenen Regionen der Samariterstiftung. In einem Workshop stellten sie das bisherige System mit verschiedenen Materialien dar. Anschließend modellierten die Teilnehmenden die Zukunft der Pflege, entdeckten neue Perspektiven und entwickelten Visionen. Zum Abschluss entzündete das Kernteam draußen Wunderkerzen und feierte gemeinsam. ■

Die **Tagesklinik im Schlösle in Nürtingen-Oberensingen** feierte ihr **40-jähriges Bestehen**. Die Klinik bietet Behandlung und Therapie für



Das Team der Tagesklinik im Schlösle feierte das 40-jährige Jubiläum der Klinik.

Menschen mit psychischer Erkrankung und in Lebenskrisen und leistet so einen wichtigen psychiatrischen und psychotherapeutischen Versorgungsauftrag im Landkreis Esslingen. Das Jubiläum feierten die Gäste mit einem Vortrag von Torsten Fuchs: „Gelassen durch Krisen mit Humor“, Workshops und mit Essen und Getränken. ■

## September

Die Samariterstiftung begrüßte ihren **neuen Vorstandsvorsitzenden Hanspeter Brodbeck**. Bei seiner Tour durch die Regionen der Stiftung wurde er herzlich empfangen und kam mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch. Hanspeter Brodbeck ist Theologe und Volkswirt und war zuvor als Bereichsmanager bei der Habila GmbH tätig. ■



Seit 1. September an Bord: Hanspeter Brodbeck ist neuer Vorstandsvorsitzender der Samariterstiftung.



Im Gespräch mit Mitarbeitenden lernte Hanspeter Brodbeck die Stiftung intensiv kennen.



Ein Fest für alle Generationen: Das Samariterstift Ostfildern feierte 40. Geburtstag mit einem schönen Sommerfest.

Das **Samariterstift Ostfildern** feierte sein **40-jähriges Bestehen** – ein Anlass, der nicht nur die Bewohnerinnen und Bewohner, sondern auch zahlreiche Gäste aus der Gemeinde in das Pflegehaus in Ostfildern-Ruit lockte. Bei strahlendem Sonnenschein fand das bunte Fest in der Grünen Mitte hinter dem Pflegehaus statt und bot für alle Generationen ein abwechslungsreiches Programm. Besonders großen Anklang fanden die beiden Hausführungen und der Auftritt des Bewohnerchors gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Dienstags-Chöre. ■



Symbolische Schlüsselübergabe im neuen Samariterstift Sonnenbühl.

Im Juli öffnete das **Samariterstift Sonnenbühl**, das neueste Pflegehaus der Samariterstiftung, seine Türen. Bei der **offiziellen Einweihungsfeier** im September richteten Vorstandsvorsitzender Hanspeter Brodbeck, Bürgermeister Uwe Morgenstern sowie Vertreter des Landkreises und der Baugenossenschaft Grußworte an Bewohnerinnen und Bewohner, an die Mitarbeitenden und Gäste. Neben dem Pflegehaus sind im **neuen Quartier der Generationen** auch zwei Häuser der Baugenossenschaft Pfullingen mit barrierefreien Wohnungen entstanden. ■

# Oktober



In Gärtringen startete mit der Betreuungsgruppe EMMA ein neues Angebot für Menschen mit Demenz.



Verdiente Mitarbeitende der gesamten Stiftung feierten gemeinsam zehnjähriges Dienstjubiläum.

Zum **jährlichen Welthospiztag** hatte das Hospizforum eingeladen, um sich mit dem Thema Leben und Tod auseinanderzusetzen. In Kooperation mit dem Kino am Kocher zeigte das **Hospizforum Ostalb** den Film „Ivo“ mit anschließendem Gesprächsforum. Der Film beschäftigt sich mit unterschiedlichen Situationen einer Palliativ-Pflegekraft im mobilen Einsatz. ■

Mitte Oktober **startete in Gärtringen die Betreuungsgruppe EMMA**, ein neues Unterstützungsangebot für Menschen mit demenzieller Erkrankung. Die Betreuungsgruppe entlastet pflegende Angehörige. Ziel ist, die Betreuungsgruppe als festes wöchentliches Ritual in den Alltag der Menschen zu integrieren. ■

Mitarbeitende aus allen Arbeitsbereichen, die auf eine **zehnjährige Dienstzeit** zurückblicken, kamen zu einem **Fest nach Nürtingen**. Gemeinsam verbrachten sie einen schönen Nachmittag mit vielen Gesprächen, einer Aufführung des Improvisationstheaters Stuttgart und mit leckerem Essen. ■

# November



Feierliche Klänge zum Jubiläum: Das Bosch-Sinfonieorchester gab zu Ehren der Stiftung Zeit für Menschen ein Konzert.

Die **Stiftungsfamilie Zeit für Menschen**, eine Initiative der Samariterstiftung, **feierte 20. Geburtstag** mit einem Jubiläums- und Benefizkonzert in Leonberg. Bei diesem präsentierte das Bosch-Sinfonieorchester in großer Besetzung Werke von Beethoven und Smetana. Der Erlös kommt der Arbeit der lokalen Tochter Leonberger Stiftung – Zeit für Menschen zugute. ■

Die Samariterstiftung hat vom Verein Gemeinwohl-Ökonomie Deutschland e. V. bereits **zum vierten Mal die Zertifizierung für ihr am Gemeinwohl orientiertes Handeln** erhalten. Ein externes Auditorenteam führte den Zertifizierungsprozess durch. In die Bewertung flossen sowohl Zulieferer, Finanzpartner, Mitarbeitende, Kundinnen und Kunden sowie das gesellschaftliche Umfeld ein. Anhand der Werte Menschenwürde, Solidarität und Gerechtigkeit, ökologische Nachhaltigkeit sowie Transparenz und Mitentscheidung wurde die Samariterstiftung bewertet. ■

Das **neue Samariterstift Altdorf** hat von der Architektenkammer Baden-Württemberg eine **Auszeichnung für beispielhaftes Bauen** im Landkreis Böblingen verliehen bekommen. Die Jury lobte den grünen Innenhof, der eine zusätzliche Lichtquelle bildet. Dadurch, dass die Natur auch im Inneren des Gebäudes erlebbar wird, entsteht eine hohe Aufenthaltsqualität. ■



In einer Feierstunde erhielt das Samariterstift Altdorf eine Auszeichnung für seine beispielhafte Architektur.

# Dezember

Die **Firma F. K. Systembau** spendete der Samariterstiftung 4.000 Euro. Das Bauunternehmen mit Sitz in Münsingen unterstützt gemeinnützige Zwecke und soziale Einrichtungen anstelle von Weihnachtsgeschenken. Die Spende an die Samariterstiftung kommt dem **Alb-Hospiz in Münsingen** zugute. ■



Erster Meilenstein erreicht: Der Rohbau für den neuen Gebäudeteil des Samariterstift Leonberg ist fertiggestellt.



Vorstand Wolfgang Bleher (rechts) freut sich über die Spende für das Alb-Hospiz in Münsingen.

Mit einem kleinen Richtfest feierten die Bewohnerinnen und Bewohner sowie Mitarbeitende des Samariterstifts Leonberg die **Fertigstellung des Rohbaus des neuen Gebäude-**

**teils** von Haus 74. Der bisherige Gebäudeteil entlang der Seestraße entsprach nicht mehr den aktuellen baulichen und technischen Anforderungen. Für Frühjahr 2026 ist der Einzug geplant. ■

Das **Magazin der Samariterstiftung** wurde umfassend überarbeitet. Passend zur inhaltlichen Neugestaltung hat das Magazin einen neuen Namen erhalten. Auf **achtSAM** fiel die Wahl des Vorstands. ■



# Bauen für Menschen

Die Samariterstiftung betreibt in 33 Kommunen Häuser, Werkstätten und Einrichtungen. In den vergangenen Jahren wurden auch einige neue Standorte eröffnet. Mit dem Pflegehaus in Sonnenbühl wurde 2024 vorerst der letzte Neubau im Bereich Altenhilfe abgeschlossen. In Zukunft stehen Erhalt und Sanierung der bestehenden Gebäude im Fokus.



Ob Pflege, Betreuung oder Therapie – wer Unterstützung benötigt, braucht auch Räume und Häuser mit guter Ausstattung und wohnlicher Atmosphäre. Und: Mitarbeitende, die den Menschen zur Seite stehen, brauchen ein Umfeld, das diese Arbeit gut ermöglicht. „Damit die Menschen, die wir betreuen, und unsere Mitarbeitenden sich wohlfühlen, müssen wir gute Rahmenbedingungen schaffen – das heißt: sehr gut ausgestattete Häuser, Werkstätten, Wohnungen oder Behandlungsräume“, erklärt Vorstandsvorsitzender Hanspeter Brodbeck. Das gilt nicht nur für Neubauten, sondern zunehmend für den Bestand. Die Architektur spielt dabei eine Schlüsselrolle. Von der Gestaltung der Zimmer bis hin zu den Gemeinschaftsräumen und Außenbereichen – viele Details tragen dazu bei, ein Umfeld zu schaffen, in dem sich Menschen geborgen und gut umsorgt fühlen und das ein gutes Arbeiten ermöglicht.

## Funktional und wohnlich

Wie gut das gelingen kann, zeigt der Neubau des Samariterstifts Altdorf: 2024 wurde dem neuen Pflegehaus

von der Architektenkammer Baden-Württemberg eine Auszeichnung für Beispielhaftes Bauen im Landkreis Böblingen verliehen.

Auch mit dem jüngsten Pflegehaus der Samariterstiftung in Sonnenbühl wurde 2024 ein gelungenes Beispiel moderner Pflegearchitektur fertiggestellt: lichtdurchflutet, funktional, aber auch wohnlich. Die Anforderungen an den Bau sind hoch: Die Planung ist eine komplexe und anspruchsvolle Aufgabe, bei der rechtliche Rahmenbedingungen und die Vorgaben der Landesheimbauverordnung oder, in der Eingliederungshilfe, des Kommunalverbands für Jugend und Soziales (KVJS) beachtet werden müssen. Aspekte wie Hitzeschutz, Barrierefreiheit und Sicherheit spielen eine zentrale Rolle. Die zahlreichen Vorschriften machen jeden Neubau zu einer planerischen Herausforderung.

## Pflege braucht mehr als gute Architektur

Mit dem Samariterstift Sonnenbühl zieht die Stiftung vorerst einen Schlussstrich unter die Erschließung von neuen Standorten in der Altenhilfe. „Wir haben beschlossen, uns stärker auf den Erhalt und die Wei-

terentwicklung unserer Bestandsgebäude zu konzentrieren“, so der Vorstandsvorsitzende Hanspeter Brodbeck. Ein Hauptgrund: die angespannte Personalsituation. „Es nutzt nichts, neue Pflegehäuser zu bauen, die wir dann aufgrund von Personalmangel nicht belegen können. Wir wollen Pflege und Betreuung auf höchstem Niveau bieten und das steht und fällt mit gutem Personal“, sagt Hanspeter Brodbeck offen. Die Gewinnung von qualifiziertem Personal ist in den vergangenen Jahren zur echten Herausforderung geworden. Statt neue Pflegehäuser zu errichten, setzt die Stiftung auf ein anderes Ziel: Die hohe Qualität von Neubauten wie in Sonnenbühl oder Altdorf soll überall in den Bestand einziehen. Im Bereich Eingliederungshilfe setzt der Neubau der Wohnheime mit Tagesbetreuung in Neresheim Maßstäbe.

## Sanierungen im Fokus

Schon heute sind große Sanierungsprojekte geplant oder im Gange. Auch die Energieeffizienz ist ein zentrales Ziel. Die energetische Sanierung des Samariterstifts Geislingen etwa bringt nicht nur eine Einsparung von

Wir haben beschlossen, uns stärker auf den Erhalt und die Weiterentwicklung unserer Bestandsgebäude zu konzentrieren.«

*Hanspeter Brodbeck, Vorstandsvorsitzender*

15 bis 20 Prozent, sondern steigert auch die Behaglichkeit in den Räumen – vor allem im Sommer. Geislingen hat einmal mehr gezeigt: Ein Umbau im laufenden Betrieb ist kein gewöhnliches Bauprojekt. Bewohnerinnen und Bewohner müssen vorübergehend verlegt, Abläufe angepasst und Übergangslösungen gefunden werden – mehr dazu auf der folgenden Doppelseite.

Trotz großer Herausforderungen bleibt das Ziel klar: Die Samariterstiftung will in allen Häusern, Einrichtungen und Diensten – in der Altenhilfe wie in der Eingliederungshilfe – ein hohes Niveau der Pflege und Betreuung sichern. Denn gute Pflege braucht mehr als moderne Gebäude: Sie braucht Räume, die mit Leben gefüllt werden – von engagierten Menschen, in einem Umfeld, das gute Arbeit ermöglicht. ■

*Sixten Schoo*



# Altenhilfe: Bauen für Lebensqualität im Alter

Die Pflegehäuser der Stiftung zeigen, wie durchdachte Baukonzepte nicht nur Räume, sondern Lebensqualität schaffen.

Altdorf und Sonnenbühl waren die vorerst letzten Neubauten der Samariterstiftung im Bereich der Altenhilfe. Wie bei den bisherigen Bauprojekten wurden hier schöne Räume mit Wohlgefühlqualität geschaffen: Warme Farben, natürliche Materialien und eine wohnliche Gestaltung. All das trägt dazu bei, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner unserer Pflegehäuser wohlfühlen. Die privaten Zimmer sind Rückzugsorte. Helle Lichtverhältnisse und individuelle Gestaltungsmöglichkeiten sorgen dafür, dass Bewohnerinnen und Bewohner sich mit „ihrem“ Raum identifizieren können. Gleichzeitig wird darauf geachtet, dass diese Zimmer funktional bleiben. So wichtig der private Raum ist – mindestens genauso bedeutend sind Orte der Begegnung. Die Samariterstiftung setzt hier auf großzügige und gut durchdachte Gemeinschaftsbereiche. Häufig gibt es offene Küchen mit angrenzendem Ess- und Wohnbereich, in dem das Alltagsleben stattfindet, sowie kleine Gesprächsecken. Diese Räume fördern die sozialen Kontakte, ob beim gemeinsamen Singen, Basteln, Backen oder Kochen: Die Architektur schafft den Rahmen für Begegnung und Gemeinschaft. Auch die Gärten und Außenbereiche laden zum Spazieren und Verweilen ein. Die Häuser verfügen über barrierefreie Außenbereiche mit Sitzgelegenheiten, Blumen oder Kräuterbeeten – Orte der Ruhe und der Natur. Ein weiteres Kennzeichen der Häuser der Stiftung: Sie liegen meist zentral in den Ortschaften und bieten so eine enge Verknüpfung mit dem Sozialraum.

## Vorgaben der Landesheimbauverordnung

In der Zukunft setzt die Samariterstiftung darauf, den Bestand zu modernisieren. Dabei spielen auch die Vorgaben der Landesheimbauverordnung eine Rolle. Sie regelt die Qualität des Wohnens für stationäre Einrichtungen: Die Plätze müssen in Einzelzimmern mit Dusche und WC angeboten werden. Die gesamte Einrichtung muss barrierefrei gestaltet sein. Die Landesheimbauverordnung fördert durch die baulichen Vorgaben die Bildung von Wohngruppen, wie sie in den Häusern der Stiftung bereits umgesetzt wurden. In Neubauten dürfen die Wohngruppen dabei höchstens 15 Bewohnerinnen und Bewohner umfassen. Die

Verordnung enthält zudem klare Vorgaben zur technischen Ausstattung sowie zur Sicherheit, etwa durch Notrufsysteme und barrierefreie Fluchtwege.

## Beispiel Gärtringen: Frisches Farbkonzept

Wie eine umfassende Sanierung konkret aussehen kann, zeigt das Beispiel Samariterstift Gärtringen. Von 2021 bis 2024 wurde das Pflegehaus modernisiert – als Reaktion auf die geänderte Landesheimbauverordnung, aber auch um die Bedürfnisse der Menschen, die hier leben und arbeiten, bestmöglich zu erfüllen. Das Ergebnis? Ein starkes, frisches Farbkonzept, das auf jeder Etage variiert. Wolkenförmige, abgehängte Decken verbessern die Akustik. Ein neues Beleuchtungskonzept ermöglicht verschiedene Lichtszenen und Stimmungen und ist eine optimale Unterstützung für ältere Menschen mit Sehbeeinträchtigung. Helle Räume, neue rutschfeste Design-Böden, moderne Möbel – all das vermittelt ein Gefühl von Wohnlichkeit. Jede Etage hat ihren eigenen Charakter.

Spezielle Gardinen und Lichtschutzfolien dienen dem Hitzeschutz. Zudem sind die Vorbereitungen getroffen, die Gemeinschaftsbereiche jederzeit mit Klimaanlage ausstatten zu können.

Insgesamt bietet das Haus 75 Plätze, darunter auch sechs Kurzzeitpflegeplätze in Doppelzimmern. Großzügige Wohnzimmer mit elektrischem Kamin, kleinere Aufenthaltsräume für persönliche Gespräche sowie flexibel nutzbare Essbereiche bieten Raum für Alltag und besondere Anlässe.

Hausleiter Matthias Kircher bringt es auf den Punkt: „Es gibt kaum ein anderes Pflegehaus, das so schön und besonders ist wie unseres.“

## Architektur für Menschen – auch für Mitarbeitende

Dabei denkt die Samariterstiftung nicht nur an die Bewohnerinnen und Bewohner. Auch das Personal profitiert von der durchdachten Gestaltung. Funktionale Wege, sinnvolle Raumaufteilungen und eine ästhetische Umgebung erleichtern die tägliche Arbeit. Gleichzeitig stärken sie die Identifikation mit dem Arbeitsplatz – ein entscheidender Faktor bei der Gewinnung und Bindung von Fachkräften in der Pflege. In Gärtringen war das



Im Samariterstift Gärtringen wurde ein mutig-buntes Farbkonzept umgesetzt.

Miteinander auf der Baustelle ein besonderes Erlebnis. Zwei Jahre Umbau bei laufendem Betrieb – das verlangt viel Verständnis, Geduld und Teamgeist. Doch die Handwerker verstanden schnell, dass sie nicht auf einer „normalen“ Baustelle arbeiteten, sondern in einem bewohnten Raum. Rücksicht und Respekt bestimmten das Miteinander.

## Geislingen: Mit Teamgeist durch den Umbau

Ein weiteres Beispiel für Engagement und Durchhaltevermögen ist das Samariterstift Geislingen. Seit 2020 läuft hier der Umbau – pandemiebedingt mit einigen Verzögerungen. Inzwischen ist der Umbau fast abgeschlossen, und schon jetzt zeigt sich, wie sehr sich die Mühen gelohnt haben. Angelika Malisi, Hausleiterin des Samariterstifts Geislingen, hatte in der Zeit mit vielen Belastungen zu kämpfen: „Die Organisation und die Verlegung aller Bewohnerinnen und Bewohner war extrem viel Aufwand. Wir mussten immer wieder neu reagieren. Die Kolleginnen und Kollegen mussten über

drei Stockwerke arbeiten, teilweise ohne Aufzug.“ Doch das Team hält durch – mit Grillfesten, Veranstaltungen und Freude an der Arbeit. „In der Zeit ist eigentlich niemand abgesprungen. Dafür bin ich unseren langjährigen Mitarbeitenden unglaublich dankbar“, sagt sie. Bald schon wird das Haus in neuem Glanz erstrahlen – ein Ort, der nicht nur schön aussieht, sondern in dem auch mit Herz gelebt und gearbeitet wird.

## Mehr als Planung und Bau

In den nächsten Jahren werden weitere Häuser der Stiftung auf Stand gebracht: Geplant und gestartet sind beispielsweise umfangreiche Sanierungsarbeiten im Samariterstift Ostfildern im Ortsteil Ruit. Im Dr.-Vöhringer-Heim in Nürtingen sind vor allem Brandschutzmaßnahmen umzusetzen. Die Sanierungsmaßnahmen im Samariterstift Leonberg sind in Planung. Bei allen Maßnahmen entsteht Architektur, die auch ein Ausdruck von Haltung ist – gegenüber den Menschen, die hier leben und arbeiten. ■

# Eingliederungshilfe: Orte der Teilhabe



Menschen mit Behinderung brauchen ein gutes Wohnumfeld und die Möglichkeit, am Arbeitsleben teilzuhaben. Die bauliche Gestaltung unserer Wohnangebote und Werkstätten spielt dabei eine zentrale Rolle.

Architektur beeinflusst das Wohlbefinden und die Funktionalität von Wohnungen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Sie kann die Inklusion und vor allem Selbstständigkeit fördern. Zusätzlich verlangt das Bundesteilhabegesetz (BTHG) eine personenzentrierte Ausrichtung. Das bedeutet: Die Angebote – und damit auch die baulichen Strukturen – müssen sich am individuellen Bedarf der Menschen orientieren. Die Standorte der Eingliederungshilfe in den Regionen Ostalb, Heidenheim, Esslingen, Münsingen und Schwäbisch Hall wurden über viele Jahre weiterentwickelt und ausgebaut. „Während in der Altenhilfe einige Sanierungsaufgaben anstehen, haben wir in der Eingliederungshilfe die Modernisierungen weitgehend abgeschlossen. Neubauten und Erweiterungen sind allerdings in Planung“, so Wolfgang Bleher, Vorstand der Samariterstiftung.

## Anforderungen an Wohnraum für Menschen mit Behinderung

Wohnraum für Menschen mit Behinderung muss eine gute und sichere Nutzung ermöglichen. Voraussetzung sind barrierefreie Zugänge, breite Türen und Flure, rollstuhlgerechte Bäder sowie ausreichend Bewegungsflächen in allen Räumen. Bedienelemente wie Licht-

schalter oder Fenstergriffe müssen in erreichbarer Höhe angebracht sein. Im Idealfall sollte der Wohnraum individuell anpassbar sein, um auf unterschiedliche Bedürfnisse reagieren zu können.

## Anforderungen an moderne Werkstätten

Selbstverständlich müssen auch die Werkstätten für Menschen mit Behinderung gewisse Voraussetzungen erfüllen. Die Arbeitsplätze müssen nicht nur barrierefrei sein, sondern auch therapeutische Angebote integrieren oder Ruhezeiten bieten. Neben praktischen Fragen wie Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr oder Inklusion in die regionale Wirtschaftsstruktur geht es dabei auch um ein Menschenbild, das Teilhabe, Entwicklung und Selbstbestimmung in den Mittelpunkt stellt. Gleichzeitig müssen die Werkstätten den Anforderungen unserer Partner in der Industrie gerecht werden, um Aufträge entsprechend professionell abzuwickeln. Dazu gehören Laderampen für LKW und entsprechend breite Flure – moderne Werkstätten ermöglichen attraktive Aufträge aus der Industrie und stellen einen Wettbewerbsvorteil dar.

## Beispiel Aalen: Lebensräume schaffen

2024 eröffnete in Aalen ein besonderer Ort: In der Baltenstraße wurde ein großzügiges Einfamilienhaus von Menschen mit Behinderung bezogen. Hier gelang es, ein Konzept zu entwickeln, das die Eltern der künftigen Bewohner eng miteinbezogen. Heute ermöglicht es den Bewohnerinnen und Bewohnern, selbstständig zu leben. „Entscheidend war, dass der Landkreis bei der Finanzierung mitgezogen hat. Hier wurde das Bundesteilhabegesetz vorbildlich umgesetzt, indem die Menschen selbst entscheiden können, wie und wo sie wohnen wollen“, betont Wolfgang Bleher.

Zudem sind in Aalen derzeit einige Neubauprojekte in der Umsetzung: So erweitert die Samariterstiftung dort ihr Angebot an Fördergruppen (ehemals FuB) in der Alten Heidenheimer Straße. Es entstehen zwölf zusätzliche Plätze für Menschen mit erhöhtem Betreu-

Neben praktischen Fragen wie Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr oder Inklusion in die regionale Wirtschaftsstruktur geht es auch um ein Menschenbild, das Teilhabe, Entwicklung und Selbstbestimmung in den Mittelpunkt stellt.



Gutes Arbeitsumfeld in der neu gestalteten Limes-Werkstatt.

ungsbedarf. Aktuell laufen zudem die Planungen für den Neubau eines Appartementhauses in der Aalener Jahnstraße. Moderner Wohnraum für 20 Menschen mit Behinderung in attraktiver Lage sowie eine Fördergruppe für zehn Seniorinnen und Senioren mit Behinderung sollen dort entstehen.

## Neuerungen bei den Werkstätten der Region Ostalb

Die Werkstatt der Behindertenhilfe Ostalb am IpF in Bopfingen und die Limes-Werkstatt in Aalen bieten moderne, neu gestaltete Arbeits- und Betreuungsräume. Die Werkstatt am IpF wurde bereits 2023 eröffnet, mit 80 Werkstattplätzen und 40 Plätzen in Fördergruppen. Das moderne zweigeschossige Gebäude umfasst eine Nutzfläche von 3.200 Quadratmetern.

Ein weiteres zukunftsweisendes Projekt ist die Limes-Werkstatt in Aalen, die im Herbst 2024 eingeweiht wurde. Die frühere „Werkstatt am Kocher“ hat damit einen neuen Namen und neue Räumlichkeiten in der Robert-Bosch-Straße in Aalen erhalten. Hier gibt es heute viele unterschiedliche Angebote unter einem Dach, was den Beschäftigten einen guten Übergang zwischen den unterschiedlichen Angeboten ermöglicht: Es gibt die Metallfertigung, die Grüngruppe und eine Nähwerkstatt, in der kreative Upcycling-Produkte entstehen. Auch die INTEG GmbH ist hier angesiedelt – eine Inklusionsfirma, die Menschen mit und ohne Behinderung dauerhafte Arbeitsplätze in den Bereichen Elektroprüfung, Metallbearbeitung, Gastronomie und Handwerk bietet. „Wir haben uns baulich auf die Zukunft eingestellt und für Menschen mit Behinderung ein breites Versorgungs- und Betreuungsangebot geschaffen. Außerdem bieten wir unseren Mitarbeitenden gute Arbeitsplätze“, so der Regionalleiter der Behindertenhilfe Ostalb, Michael Schubert.



## Beispiel Neresheim: Neue Wohngebäude

Auch in Neresheim stand 2024 eine wichtige Eröffnung an: Zwei neue Wohngebäude mit insgesamt 40 Wohnplätzen – darunter zwei Kurzzeitplätze – wurden bezogen. Ergänzt wird das Angebot durch eine Fördergruppe für 25 Seniorinnen und Senioren mit Behinderung. Die Neubauten ersetzen das sanierungsbedürftige „Haus am Sohl“ aus den 1950er-Jahren. Die baulichen Herausforderungen waren bei dem Projekt beträchtlich: Die Hanglage erforderte kreative Lösungen. Durch eine geschickte Planung wurde auf allen Ebenen ein barrierefreier Zugang zum Garten möglich – ein großer Gewinn für die Lebensqualität der Bewohnerinnen und Bewohner.

## Neubau Härtsfeld-Werkstatt

Neben den Wohngebäuden wird in Neresheim auch eine neue Werkstatt entstehen. Das Gebäude wird vier Werkstattgruppen mit 54 Arbeitsplätzen sowie zwei Fördergruppen umfassen, in denen Menschen mit Behinderung unter anderem auf die Teilhabe am Arbeitsleben vorbereitet und Übergänge unterstützt werden. Auch eine eigene Speiseversorgung ist geplant. Noch 2025 soll der Bau beginnen. Die Fertigstellung ist für das Frühjahr 2027 geplant.

## Räume, die Teilhabe ermöglichen

Die Samariterstiftung trägt mit ihren Bauprojekten dazu bei, inklusive und durchdachte Lebensräume für Menschen mit Behinderung zu schaffen. Die baulichen Herausforderungen sind dabei nicht nur technischer Natur – sie sind auch eine Antwort auf die Fragen: Wie wollen wir Teilhabe ermöglichen? Wie können Räume aussehen, die Entwicklung fördern? ■



# Personal: Die richtigen Menschen am richtigen Ort

Die Samariterstiftung tut viel dafür, dass sich die Menschen, die in der Pflege und Betreuung arbeiten, in den Häusern, Einrichtungen und Diensten wohlfühlen. Ein gutes Umfeld zu schaffen, ist eine der Aufgaben. Um Personal zu gewinnen, unternimmt die Stiftung jedoch noch einiges mehr.

„Wir helfen Menschen“ – das WIR in unserem Slogan sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Samariterstiftung: Mehr als 3.500 Menschen arbeiten in der Eingliederungshilfe und Altenhilfe. Sie sind unerlässlich und jeden Tag in unseren Häusern, Einrichtungen

und Diensten tätig, um Bewohnerinnen und Bewohner, Klientinnen und Klienten zu unterstützen.

## Ganzheitliche Strategie

Menschen für eine Beschäftigung bei uns zu gewinnen, neue Kolleginnen und Kollegen aus dem In- und Ausland zu integrieren, sie zu befähigen, zu qualifizieren und weiterzuentwickeln und natürlich langfristig an uns zu binden – all das geschieht tagtäglich an allen unseren Standorten in 33 Kommunen in Württemberg. Gemeinsam mit den Führungskräften verfolgen wir diese ganzheitliche Strategie, um jede einzelne Mitarbeiterin, jeden einzelnen Mitarbeiter im Blick zu haben und gleichzeitig die gesamte Stiftung voranzubringen.

## Zusammenspiel vieler Faktoren

Über 530 Menschen konnten wir im Jahr 2024 als neue Kollegin oder neuen Kollegen in der Stiftung begrüßen. Bevor diese bei uns starten, spielen viele Aspekte zusammen: ein breit gefächertes Personalmarketing auf Online- und Print-Kanälen, attraktive Einstiegsoptionen für verschiedenste Zielgruppen wie beispielsweise Praktika, Freiwilligendienste oder Rahmenverträge, Maßnahmen, um die Stiftung im öffentlichen Raum sicht- und erlebbar zu machen, Empfehlungsmarketing und nicht zuletzt persönliche Überzeugungsarbeit.

## Herausforderung Neubau

Besonders gut sichtbar wird das Zusammenspiel dieser Bausteine in hausspezifischen Projekten wie der Neueröffnung des Samariterstifts Sonnenbühl im Jahr 2024. Ein neues Pflegehaus in einem kleinen Ort zu eröffnen, bringt besondere Herausforderungen bei der Personalgewinnung mit sich. Mit einem interdisziplinären Projektteam und einem gut strukturierten, auf das Haus und die örtlichen Gegebenheiten zugeschnittenen Maßnahmenplan konnten neue Mitarbeitende gewonnen werden, die heute das Leben im Haus prägen und mitgestalten: Kurze Videos auf Social Media gaben regelmäßig Einblicke in die Tätigkeiten und das neue Haus.

Es braucht Mut und Ausdauer beim Erproben, ja die Extrameile, um die richtigen Menschen für den richtigen Ort zu gewinnen.«

Andreas Klöhn, Personalleiter



Wichtige Botschafterinnen und Botschafter für die Stiftung: Mitarbeitende bei einer Infoveranstaltung zum Umbau des Samariterstifts Geislingen.



Aktiv in Sachen Personalgewinnung (von links): Personalleiter Andreas Klöhn, Linda Haug, Lisa Krieg, Sabrina Alber und Dr. Christine Thumm.

Interessierte konnten später beim „Come together“ die Atmosphäre des Hauses hautnah erleben. Die Intention dieses Angebots war, potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern die Gelegenheit zu geben, die Leitungspersonen des neuen Hauses und auch mögliche zukünftige Kolleginnen und Kollegen in lockerer Atmosphäre kennenzulernen. Diese Gelegenheit nutzten zahlreiche Interessierte und bereits rekrutierte Mitarbeitende. Stellenausschreibungen auf Online-Plattformen und in Printmedien, großflächige Werbebanner, Messebesuche und Netzwerke mit Vertreterinnen und Vertretern der Kommune haben die Aufmerksamkeit vor der Neueröffnung weiter gesteigert.

## Herausforderung Umbau

Mit dem Samariterstift Geislingen wurde hingegen ein bestehendes Haus umgebaut und erweitert. Mehr Plätze für Bewohnerinnen und Bewohner bedeutet: Mehr Personal wird benötigt. Im Personalgewinnungspro-

## Orte zum Arbeiten

Zum einen sollen sich die Bewohnerinnen und Bewohner, Klientinnen und Klienten bei uns zu Hause fühlen. Zum anderen sollen die Menschen, die bei uns arbeiten, gute Bedingungen vorfinden. Diese sind je nach Gegebenheit vor Ort unterschiedlich. Wichtig sind uns folgende Punkte:

- Funktionale und gut durchdachte Räume mit Technik, die die Arbeit unterstützt
- Ergonomisches Arbeitsumfeld in den Küchen der Wohnbereiche
- Moderne IT-Ausstattung in den Dienstzimmern
- Ansprechende Aufenthaltsräume für Pausen
- Wohnraum für Mitarbeitende an einigen Standorten – zentrales Thema für die Mitarbeitenden, die aus dem Ausland zu uns kommen

jekt für das Samariterstift Geislingen war uns wichtig, das Bestandspersonal von Anfang an einzubeziehen: Gemeinsam einen passenden Slogan auszuwählen und beim Fotoshooting mitzumachen, hat den beteiligten Mitarbeitenden viel Spaß gemacht. Auch hier wurden die spezifischen lokalen Gegebenheiten berücksichtigt und beispielsweise ein digitaler Bildschirm am zentralen Geislinger Sternplatz für das Personalmarketing genutzt.

## Individuelle Lösungen

Jedes Haus, jede Einrichtung und jeder Dienst der Stiftung hat je nach Standort, Größe, Vernetzung und Ressourcen verschiedene Möglichkeiten. Wir können nicht immer feststellen, wie viele Bewerbungen tatsächlich durch ein Plakat, einen Messebesuch oder durch Empfehlungen generiert wurden. Doch wir sind überzeugt, dass jeder Baustein zur Personalgewinnung die Sichtbarkeit erhöht. Je passender und besser abgestimmt, desto ganzheitlicher und effektiver wirken diese Maßnahmen auf lange Sicht. Dazu braucht es Mut und Ausdauer beim Erproben, ja die Extrameile, um die richtigen Menschen für den richtigen Ort zu gewinnen.

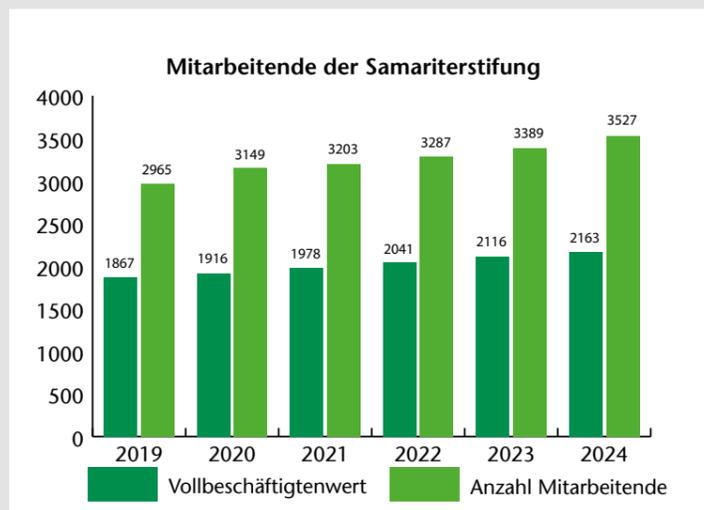
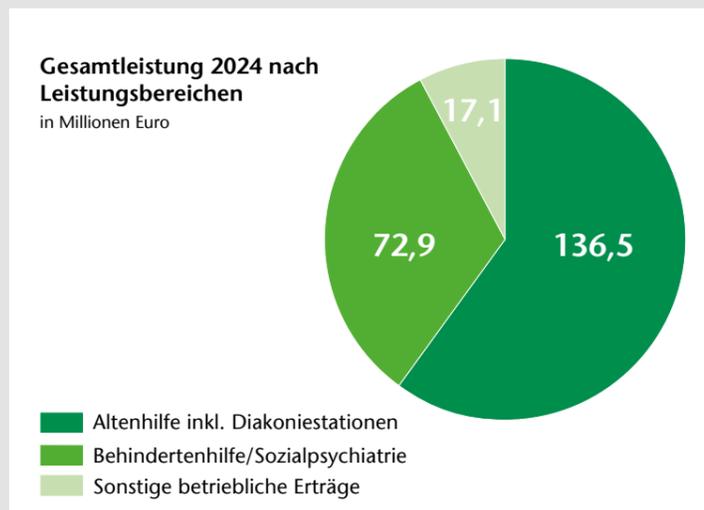
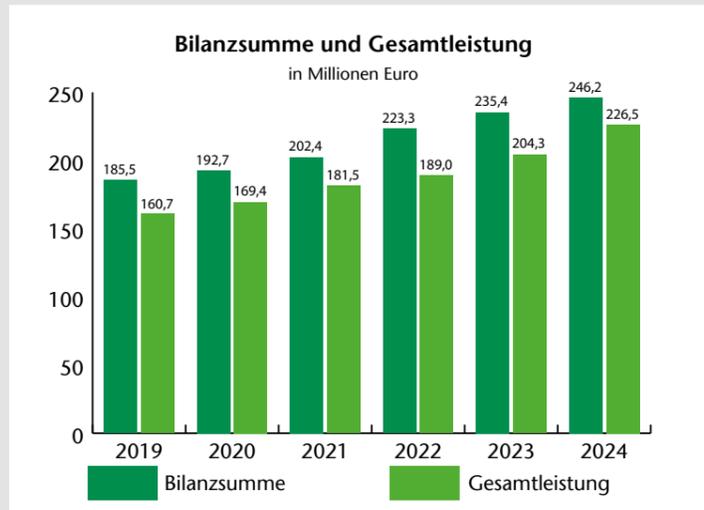
Wir freuen uns, die Regionen, Häuser, Einrichtungen und Dienste der Stiftung dabei zu begleiten, bestehende Erfahrungen zu nutzen und vor allem gemeinsam neue Wege zu gehen. ■

Andreas Klöhn

Über **530** Menschen haben 2024 ihren Dienst in der Samariterstiftung aufgenommen.

# Die Stiftung in Zahlen

# Die Organe der Stiftung (Stand 31.12.2024)



## Betreute Menschen\*

### Altenhilfe

Betreute Personen

- stationär ————— 3.489
- ambulant ————— 3.581

### Hospiz

Anzahl der Gäste ————— 188

### Eingliederungshilfe

- Betreute Personen im stationären Wohnen – Besondere Wohnform ————— 413
- Betreute Personen im ambulanten Wohnen – AWS (Assistenz im Wohn- und Sozialraum) und BWF (Begleitetes Wohnen in Familien) ————— 375
- Werkstattbeschäftigte ————— 922
- Teilnehmende in Fördergruppen ————— 306

\* Personen, die 2024 mindestens eine Leistung bezogen haben

## Investitionen in Bauvorhaben

in Millionen Euro

2019	18,3
2020	18,2
2021	21,5
2022	31,8
2023	21,5
2024	16,1

Alle Angaben jeweils einschließlich der Samariter GmbH

## Vorstand

**Hanspeter Brodbeck,**  
Vorstandsvorsitzender (ab 09/2024)

**Wolfgang Bleher,**  
Vorstand Eingliederungshilfe

**Karin Ammann,**  
Vorständin Altenhilfe und Finanzen  
(bis 09/2024)

## Stiftungsrat

**Annette Kirn,**  
Diplom-Volkswirtin, Stuttgart (Vorsitzende)

**Dr. Renate Neumann-Schäfer,**  
Wirtschaftswissenschaftlerin, Überlingen  
(stellvertretende Vorsitzende)

**Eberhard Abel,**  
Diplom-Kaufmann, Bankdirektor i. R., Bad Urach

**Eva-Maria Armbruster,**  
Vorständin des Diakonischen Werks  
Württemberg i. R., Wilhelmsdorf

**Hansjörg Blum,**  
Diplom-Ingenieur (FH), freier Architekt, Stuttgart

**Andrea Deuschle,**  
Diplom-Haushaltsökonomin, Geschäftsführerin  
und Unternehmensberaterin, Ostrach

**Rudolf Heß,**  
Diplom-Verwaltungswirt (FH),  
Bürgermeister a. D., Pfullingen

**Dr. Götz Freiherr vom Holtz,**  
Rechtsanwalt, Alfdorf

**Christian-Marius Metz,**  
Geschäftsführer, Nürtingen

**Bruno Möws,**  
Diplom-Ingenieur (FH), Geschäftsführer i. R.,  
Stuttgart

**Prof. Dr. Michael Quaas,**  
Rechtsanwalt, Stuttgart

**Bernhard Richter,**  
Pfarrer i. R., Aalen

**Nikolaos Sakellariou,**  
Fachanwalt für Arbeitsrecht, Schwäbisch Hall

**Prof. Dr. Barbara Steiner,**  
Professorin an der DHBW Heidenheim,  
Fakultät Sozialwesen

**Yvonne Veit,**  
Soziologin M.A., Leiterin Akademie für  
Gesundheitsberufe im Klinikum Stuttgart

**Michael Waldmann,**  
Dekan i. R., Kirchheim unter Teck

## Stiftungsversammlung

Die Vorsitzende des Stiftungsrats:  
**Annette Kirn**

Die Mitglieder des Vorstands:  
**Hanspeter Brodbeck** (ab 09/2024)  
**Wolfgang Bleher**  
**Karin Ammann** (bis 09/2024)

Vom Stiftungsrat gewählte Mitglieder:

**Dr. Hartmut Brauswetter,**  
Ministerialrat a. D., Stuttgart

**Franz Brugger,**  
Bankdirektor i. R., Waiblingen

**Annette Bürkner,**  
Bürgermeisterin der Stadt Nürtingen

**Klaus-Peter Friedrich,**  
Diplom-Sparkassenbetriebswirt,  
Personalleiter i. R., Schorndorf

**Johannes Hessel,**  
Diplom-Ingenieur, geschäftsführender  
Gesellschafter, Stuttgart

**Cindy Holmberg,**  
Referentin, Landtagsabgeordnete und stellv.  
Fraktionsvorsitzende Bündnis 90/DIE GRÜNEN,  
Wahlkreis Hechingen-Münsingen

**Dr. Christiane Kohler-Weiss,**  
Dekanin im Kirchenbezirk Nürtingen

**Dr. Martin Votteler,**  
Diplom-Ökonom, Vizepräsident des Statistischen  
Landesamtes Baden-Württemberg a. D., Stuttgart

Von der Mitarbeiterschaft gewählte Mitglieder:

**Peter Baur,**  
Behindertenhilfe Ostalb/Ostalb-Werkstätten

**Petra Koch,**  
Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen

**Simone Lohau,**  
Behindertenhilfe Ostalb/Ostalb-Werkstätten

**Markus Mörike,**  
Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb

**Petra Nimmrichter,**  
Wohnanlage am Kroatenhof, Nürtingen

**Jürgen Salat,**  
Samariterstift am Ulrichsberg, Neresheim

**Frank Starz,**  
Samariterstift im Mühlenviertel, Tübingen

**Michael Wiedemer,**  
Hauptverwaltung, Nürtingen



Samariterstift Sonnenbühl:  
fertiggestellt im Sommer 2024.

# Bauen und Sanieren

Die Samariterstiftung investiert kontinuierlich in die Häuser und Anlagen.  
Was ist im Bau, was wurde 2024 abgeschlossen? Ein Überblick.

## Limes-Werkstatt

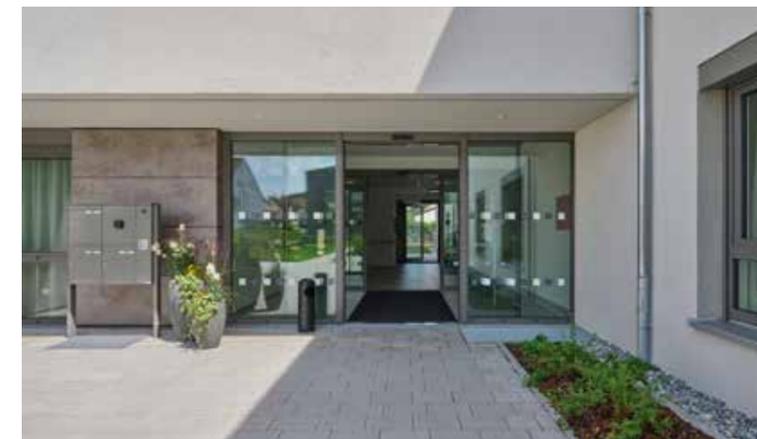
Die Werkstatt am Kocher der Samariterstiftung Behindertenhilfe Ostalb (BHO) heißt jetzt Limes-Werkstatt. Die neuen, von der Samariterstiftung angemieteten Räumlichkeiten bieten eine hohe Arbeitsplatzqualität und ein bedarfsgerechtes Angebot für etwa 90 Menschen mit psychischer Einschränkung.



## Samariterstift Gärtringen

Insgesamt hat das neu umgebaute Samariterstift in Gärtringen 75 Plätze, darunter auch sechs Kurzzeitpflegeplätze in Doppelzimmern. Und: ein sehr frisches und fröhliches Farbkonzept.

**Bauzeit:** 2021–April 2024  
**Kosten:** rund 3,5 Mio. Euro



## Samariterstift Sonnenbühl

Ein neuer Standort für die Samariterstiftung: Das Samariterstift Sonnenbühl bietet in drei Hausgemeinschaften 41 Plätze. Die Tagespflege verfügt über 14 Plätze. Der Multifunktionsraum im Erdgeschoss wird auch vom umliegenden Quartier genutzt.

**Bauzeit:** 2022–Juli 2024  
**Kosten:** rund 10 Mio. Euro



**Diese Projekte sind 2025 in Planung oder im Bau**

▲ **Neue Härtsfeld-Werkstatt Neresheim**  
 Sie entsteht an Stelle des „Haus am Sohl“ nach Abriss des alten Wohnheims – mit 54 Plätzen und 12 Plätzen in Fördergruppen.

🏗️ **Bauzeit:** 2025 – Frühjahr 2027  
 € **Kosten:** rund 7 Mio. Euro

▶ **Fördergruppe Aalen**  
 Das Gebäude für Fördergruppen in der Alten Heidenheimer Straße mit derzeit 36 Plätzen wird um einen Anbau mit 12 Plätzen ergänzt.

🏗️ **Bauzeit:** Juli 2024 – Okt. 2025  
 € **Kosten:** rund 1,5 Mio. Euro



▲ **Samariterstift Geislingen**  
 In Geislingen wird eine Generalsanierung umgesetzt. Das Haus ist heute schon hell, freundlich und modern. Auch eine energetische Sanierung wurde umgesetzt. Im Laufe des Jahres 2025 werden alle Maßnahmen abgeschlossen sein.

🏗️ **Bauzeit:** Nov. 2021 – Mai 2025  
 € **Kosten:** rund 14,2 Mio. Euro

◀ **Samariterstift Leonberg, Neubau „Haus 74“**  
 Hier gibt es einen Teilersatzneubau mit drei Hausgemeinschaften, Tagespflege sowie Büroflächen.

🏗️ **Bauzeit:** 2024 – Mai 2026  
 € **Kosten:** rund 9,5 Mio. Euro



# Standorte

Die Samariterstiftung ist in 33 Kommunen mit Häusern, Einrichtungen und Diensten vertreten.



# Häuser, Einrichtungen und Dienste (Stand: 30.04.2025)

## Altenhilfe und Pflege

### Region Böblingen

- Samariterstift Altdorf (mit Tagespflege)
- Samariterstift Dachtel
- Diakoniestation Gärtringen SAMARITER Mobil (mit Betreutem Wohnen)
- Samariterstift Gärtringen (mit Tagespflege)
- Samariterstift Höfingen
- Samariterstift am Rathaus, Leonberg
- Samariterstift Leonberg (mit Tagespflege und Betreutem Wohnen)
- Samariterstift Nufringen
- Diakonie-Sozialstation Weissach SAMARITER Mobil
- Otto-Mörrike-Stift, Weissach (mit Betreutem Wohnen)
- Rosa-Körner-Stift, Weissach (mit Betreutem Wohnen)

### Region Esslingen/Stuttgart

- Samariterstift Neuhausen
- Dr.-Vöhringer-Heim, Nürtingen (mit Tagespflege)
- Wohnanlage am Kroatenhof, Nürtingen (Betreutes Wohnen)
- Samariterstift im Nachbarschafts-haus, Ostfildern
- Samariterstift Ostfildern (mit Betreutem Wohnen)
- SAMARITER Mobil Ostfildern
- Samariterstift Zuffenhausen

### Region Göppingen/Ostalb

- Diakonie-Sozialstation Aalen SAMARITER Mobil
- Samariterstift Aalen
- Samariterstift Aalen-Ebnat
- Samariterstift Altstadt (mit Betreutem Wohnen)
- Samariterstift Geislingen (mit Tagespflege bis 06/2024 und Betreutem Wohnen)

- SAMARITER Mobil Geislingen
- Samariterstift Gingen
- Samariterstift am Ulrichsberg, Neresheim
- Blindenheim Schwäbisch Gmünd
- Samariterstift Wiesensteig

### Region Reutlingen/Tübingen

- Samariterstift Ammerbuch (mit Tagespflege und Betreutem Wohnen)
- Diakoniestation Dettenhausen SAMARITER Mobil
- Haus im Park, Dettenhausen (mit Tagespflege und Betreutem Wohnen)
- Samariterstift Münsingen
- Samariterstift am Laiblinspark, Pfullingen (mit Tagespflege und Betreutem Wohnen)
- Samariterstift am Stadtgarten, Pfullingen (mit Betreutem Wohnen)
- SAMARITER Mobil Pfullingen
- Pflege-Wohngemeinschaft Hohe Straße, Pfullingen
- Samariterstift Riederich (mit Betreutem Wohnen)
- Samariterstift Sonnenbühl
- Christiane-von-Kölle-Stift, Tübingen (mit Betreutem Wohnen)
- Diakoniestation Tübingen SAMARITER Mobil
- Samariterstift im Mühlenviertel, Tübingen (mit Betreutem Wohnen)
- Pflege-Wohngemeinschaft Alte Weberei, Tübingen

## Hospize

- Maja-Fischer-Hospiz, Aalen-Ebnat
- Alb-Hospiz Münsingen

## Eingliederungshilfe

### Behindertenhilfe Ostalb

- Wohnen: Besondere Wohnformen, Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum, Betreutes Wohnen in Familien, Anbietergestützte ambulante Wohngemeinschaft, Freizeitbereich der Offenen Hilfen
  - Haus Gartenstraße, Aalen
  - Haus an der Eger, Bopfingen
  - Häuser am Sohl, Neresheim
- Arbeiten: Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung und psychischer Erkrankung
  - Werkstatt am Albuch, Aalen
  - Werkstatt an der Hochbrücke, Aalen
  - Limes-Werkstatt, Aalen
  - Werkstatt am Ipf, Bopfingen
  - Härtsfeld-Werkstatt, Neresheim
  - Café Samocca, Aalen und Heidenheim
  - Berufliche Bildung
  - Fördergruppen / Förder- und Betreuungsbereich
- Übersetzungsbüro für leichte und einfache Sprache

### Behindertenhilfe/Sozialpsychiatrie Münsinger Alb

- Wohnen: Besondere Wohnformen, Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum
  - Samariterstift Grafeneck
  - Haus Brombeerweg, Münsingen
  - Haus Hollenbergstraße, Gomadingen
- Arbeiten: Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung, Fördergruppen
  - Werkstatt an der Schanz, Münsingen

### Sozialpsychiatrie Esslingen

- Wohnen: Besondere Wohnformen, Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum,
  - Wohnstätte Oberensingen
- Arbeiten: Arbeitsplätze für Menschen mit psychischer Erkrankung
  - Werkstatt am Neckar, Wendlingen
- Tagesklinien für Psychiatrie und Psychotherapie mit Psychiatrischer Institutsambulanz
  - Panoramaklinik, Esslingen
  - Tagesklinik im Schloßle, Oberensingen

### Sozialpsychiatrie Schwäbisch Hall

- Wohnen: Besondere Wohnformen, Assistenzleistungen im eigenen Wohn- und Sozialraum, Betreutes Wohnen in Familien, Sozialpsychiatrische Dienste
- Fördergruppen in Crailsheim, Schwäbisch Hall und Obersontheim
- Arbeiten: Arbeitsplätze für Menschen mit psychischer Erkrankung, Berufliche Bildung, Inklusionsmanagement
  - Fränkische Werkstätten Crailsheim, Gaildorf, Obersontheim, Schwäbisch Hall
  - Café Samocca, Schwäbisch Hall
- Tagesstätten in Crailsheim, Blauffelden, Gaildorf, Schwäbisch Hall

## Die Beteiligungen der Samariterstiftung

- **Samariter GmbH** gemeinnützige GmbH (Beteiligung 100%) Nürtingen
- **Integ GmbH** – Integrationsfirma gemeinnützige GmbH (Beteiligung 100%) Aalen
- **Samariter-Energie GmbH** (Beteiligung 82,5%) Stuttgart
- **Diakoniegesellschaft Münsinger Alb** gemeinnützige GmbH (Beteiligung 49%) Münsingen
- **Psychiatrie Schwäbisch Hall** gemeinnützige GmbH (Beteiligung 33,3%) Schwäbisch Hall
- **Diakoniestation Nürtingen** gemeinnützige GmbH (Beteiligung 26,1%) Nürtingen
- **Evangelische Fachschule für Heilerziehungspflege** gemeinnützige GmbH (Beteiligung 20%) Schwäbisch Hall
- **Stiferverbund zur Förderung Sozialen Lernens** (Beteiligung 6,97%) Stuttgart
- **Diakonisches Institut für soziale Berufe** gemeinnützige GmbH (Beteiligung 5,91%) Dornstadt

